

Vorbeter-Texte für die 195. Regensburger Diözesanfußwallfahrt nach Altötting 16. bis 19. Mai 2024

Diese Texte wurden vom Vorbet-Team eigens für unsere Wallfahrt geschrieben und zusammengestellt. Sie dürfen bei Wallfahrten o.Ä. gerne Verwendung finden. Bei beabsichtigten Abdrucken bitten wir um vorherige Anfrage an pfarrer@pilgerpfarrer.de

1. Etappe: Albertus Magnus – Mangolding

Thema: „Grüß-Gott-Rosenkranz“

Freudenreicher Rosenkranz

Beginnen wir jetzt unser Rosenkranzgebet mit den freudenreichen Geheimnissen. Beten wir sie in unseren ganz persönlichen Anliegen, für unsere Familien und Angehörigen, für alle, denen wir das Gebet versprochen haben und für diejenigen, die uns heute früh hierhergebracht haben und die wir nun mit aller Arbeit allein lassen...

1. Geheimnis: den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

Mit dem Ja-Wort Mariens beginnt die Erlösung der Menschheit. „Ja, Gott, ich bin deine Magd, ich vertraue darauf, dass du mich auf guten Wegen führst, ich sage Ja zu deinem Ruf und zu der Aufgabe, die du mir übertragen willst: Christus, deinen Sohn, zu den Menschen zu bringen.“

Wie schwer tun wir uns manchmal, unser JA zu sagen? Gott hat für jeden von uns eine Aufgabe vorgesehen, er sendet uns in diese Welt. Was hindert uns zu gehen? Brechen wir wieder neu auf. Sagen wir unser JA: Gott, ich bin bereit, mit meiner kleinen Kraft mitzuwirken, dass Christus auch heute die Menschen erreichen kann.

2. Geheimnis: den du o.J. zu Elisabet getragen hast

„Du bist gesegnet unter den Frauen!“ so begrüßte Elisabet Maria. Und sie lobt und preist sie für ihre Erwählung. „Durch dich und dein Kind werden die Menschen Heil und Erlösung finden! Sie werden Hoffnung schöpfen und Zukunft haben.“ Hoffnung für die Kleinen und Schwachen, die Armen und Hungernden.

Auch wir können Hoffnung bringen in eine Welt voller Unsicherheit. Wenn wir das Evangelium leben, treten wir ein für den anderen Maßstab Gottes: dass die Kleinen und Schwachen im Blick stehen, dass unsere Gesellschaft die Armen und Hungernden nicht vergisst. So wird Gottes Reich durch uns lebendig!

3. Geheimnis: den du o.J. geboren hast

„Gottes Sohn ist Mensch geworden, einer von uns.“ Unglaublich wie wertvoll Gott die Menschen sind. Er stellt sich auf unsere Seite, ohne Berührungängste. Er begegnet uns auf Augenhöhe.

„Machs wie Gott: werde Mensch.“ Das ist die Einladung an jeden von uns. Dort, wo wir aufbrechen und menschlich, mitmenschlich miteinander umgehen, im anderen den Bruder und die Schwester sehen, können wir diese Welt im Sinne Jesu verändern.

4. Geheimnis: den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Maria und Josef tun, was des Gesetz des Herrn vorschreibt. Sie erfüllen den Willen Gottes und erfahren Freude und Licht im Gesicht zweier alter Menschen. Sie geben Gott den Raum, der ihm gebührt und spüren, dass dies zum Heil wird für viele.

Brechen wir doch auf und geben wir Gott den Raum, der ihm gebührt: in unserem Leben, in unseren Familien, in unseren Pfarreien. Brechen wir unser „Ich“ auf und öffnen wir uns dem Walten Gottes. Vertrauen wir darauf, dass es zum Heil wird für uns und viele.

5. Geheimnis: den du o.J. im Tempel gefunden hast

Wir begegnen dem 12-jährigen Jesus inmitten der Lehrer des alten Bundes, wie er Fragen stellt und damit das Gewohnte in Frage stellt. Er ist nicht gekommen, aufzuheben, sondern das Wesentliche neu zu sehen. Er selbst ist die

Erneuerung des ersten Bundes, der neue Weg zum Vater.

Stellen auch wir Fragen! Interessieren wir uns für das Wesentliche unseres Glaubens! Brechen wir die starren Formen auf, um Erneuerung zu ermöglichen! Übersetzen wir Jesu Botschaft in unsere Zeit.

Litanei zum Aufbruch

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Jesus Christus geht alle Wege unseres Lebens mit. Bitten wir ihn: Begleite uns.

Wenn wir am Anfang eines neuen Weges stehen.

Wenn wir nicht wissen, was auf uns zu kommt.

Wenn wir Angst haben vor dem ersten Schritt.

Wenn wir allein gehen müssen.

Wenn wir unterwegs unsicher werden.

Wenn das Ziel lange nicht in Sichtweite kommt.

Wenn der Weg uns die Kraft raubt.

Wenn der Weg sinnlos scheint.

Wenn wir nicht mehr weitergehen wollen.

Wenn wir am liebsten umkehren möchten.

Jesus Christus ruft uns, ihm nachzufolgen. Bitten wir ihn: Geh uns voran.

Auf den steinigen Wegen unseres Lebens.

Auf der Suche nach der richtigen Entscheidung.

Auf der Suche nach Glück und Erfüllung.

Auf der Suche nach Gemeinschaft und Miteinander.

Auf der Suche nach Anerkennung und Wertschätzung.

Auf dem Weg zu den anderen Menschen.

Auf dem Weg, Menschen in Not zu helfen.

Auf dem Weg, für mehr Gerechtigkeit einzutreten.

Auf dem Weg, Frieden zu stiften.

Auf dem Weg, dir nachzufolgen.

Jesus Christus ist für uns die Quelle lebendigen Wassers. Bitten wir ihn: Belebe uns.

Durch die Freude dieser Wallfahrt.

Durch die Schönheit der Natur.

Durch Gesang und Gebet auf dem Weg.

Durch jeden Sonnenstrahl und jeden Schatten.

Durch jedes gute Wort.

Durch jede Rast und jede Stärkung.

Durch jedes Zeichen der Gastfreundschaft.

Durch alle Herzlichkeit, die wir verschenken.

Durch alle Liebe, mit denen wir anderen begegnen.

Durch den Glauben, den wir miteinander teilen.

Durch jeden Schluck aus deiner Quelle.

Herr Jesus Christus,

du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Mit dir haben wir uns auf den Weg gemacht,
mit dir gehen wir Schritt für Schritt.
Wir vertrauen auf dich,
dass du uns den guten Weg zeigst,
der uns zu Gott führt und zu den Menschen, die uns brauchen.
Lass uns dies bei unserer Wallfahrt wieder aufs Neue spüren.
Darum bitten wir dich heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Thema: Freude am Leben

Einführung: So viele fröhliche Gesichter waren heute früh zu sehen, als wir uns in Regensburg trafen. Es werden immer mehr! Und je mehr wir unsere Freude am Wallfahren teilen, desto leichter wird die Freude auch auf den ein oder anderen überspringen, denen heute schon eine Laus über die Leber gelaufen ist oder denen jetzt schon die Füße weh tun!

Und unsere Freude strahlt aus auf alle, die uns entlang des Weges helfen oder einfach vorbeigehen sehen. Wir können also gar nichts besseres tun, als unsere Freude großzügig weiterzuschenken.

Es gibt ja auch so viele freudlose Tage im Alltag unseres Lebens: und da genügt oft ein einziges Wort, das manchmal alles Schöne in den Hintergrund stellt, oder ein einziger Blick und unser Lachen verschwindet. Schade eigentlich. Wir sollten von der Freude im Leben reden und uns gegenseitig helfen, sie sehen zu lernen! Und genau dazu laden wir euch im lichtreichen Rosenkranz ein: die Freude am Leben miteinander zu teilen und Gott dafür zu danken.

Lichtreicher Rosenkranz

1. Jesus, der von Johannes getauft worden ist.

„In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

Auch wir sind getauft, gehören zur Gemeinschaft Jesu. Auch zu uns hat Gott voll Freude gesagt: Du bist mein geliebter Sohn und meine geliebte Tochter! Was für eine Würde ist uns da geschenkt. Wir stehen nie allein im Leben. Gott steht zu uns. In allen Fragen und Sorgen gibt er uns Hoffnung und Kraft. Wir sind Teil einer Gemeinschaft - und wir sind als Christen viele! Die **Freude am Glauben**, weil Gott auf unserer Seite steht, wird manchmal von der Selbstverständlichkeit in den Schatten gestellt. Dabei gibt sie die Kraft, unseren Alltag in einem anderen Licht zu sehen. Wer glaubt, zittert nicht.

2. Jesus, der sich bei der Hochzeit zu Kana offenbart hat.

„Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. ... und zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge...; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.“

Der Wein steht für die Freude im Leben, die Hochzeit für das Fest. Eins geht nicht ohne das andere: Was wäre unser Leben ohne alle Feste und die Feste ohne unsere Freude! Dass Jesus mit dem Wein nicht spart, sondern dem Brautpaar von Kana 600 Liter schenkt, zeigt: Wir dürfen intensiv leben und das Feiern genießen. Nur leben wir nicht für die Feste - wie es heute manchmal scheint - sondern unsere Feste bereichern unser Leben. Trotz aller grauen Tage im Alltag: die Freude an den Festen und Feiertagen gibt Kraft - so wie unsere Fußwallfahrt ein freudiges Fest ist und Kraft gibt für den Rest des Jahres.

3. Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat.

„Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als

Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Sich so freuen können wie Kinder - mit leuchtenden Augen, ungeduldigem Hüpfen, unermüdlichem Fragen, vor Aufregung geröteten Backen, Lachen, Singen - uns Erwachsenen geht dabei doch das Herz auf! Aber wir tun uns oft schwer damit, Freude zu zeigen oder auch sie überhaupt zu spüren. Träumen wir nicht davon, das Belastende einfach mal zur Seite zu legen? Lachen gegen alle Traurigkeit. Freude gegen Zweifel. Mit dem Reich Gottes ist uns diese Freude verheißen. Und wir sind eingeladen, sie schon hier und heute zu entdecken: in einem Sonnenstrahl und einem Regenbogen; in einem freundlichen Blick und einem Gänseblümchen am Wegrand.

4. Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist.

„Jesus nahm Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. ...eine leuchtende Wolke überschattete sie. Und eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht!“

Helles Licht nach heftiger Anstrengung - so könnten wir die Verklärungserfahrung der Jünger zusammenfassen, und eine ganz neue Sicht auf ihr Leben. Ist das nicht auch unsere Sehnsucht: dass unsere Anstrengung belohnt wird, dass am Ende aufgeht, wofür wir arbeiten, dass alles einen Sinn hat - auch wenn wir es momentan nicht entdecken können. So wie es die Apostel erleben dürfen, so schenkt Jesus diese Erfahrung auch uns. Und so manche Lichtblicke, Sternstunden, Höhepunkte, Taborstunden mit ihrer Freude, die wir nicht festhalten können, machen uns Mut der Perspektive zu vertrauen, die Jesus unserem Leben gibt.

5. Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat.

„Jesus sprach: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. ...Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.“

Freundschaften prägen unser Leben. Auf verschiedenste Weise schenken sie uns Freude. Das gemeinsame Mahl ist das Zeichen schlechthin für Freundschaft und Gemeinschaft. Es gibt kein Fest ohne gemeinsames Mahl und keine echte Freundschaft kommt ohne eine Einladung zum Essen aus. Jesus nennt uns seine Freunde. Wir dürfen uns über Jesu Einladung freuen und diese Freude zeigen in der Gemeinschaft um seinen Tisch.

Thema: „Dank für alles Gute im Leben“

Einführung: Bitten und Danken gehören zusammen wie die zwei Seiten einer Münze. Das vergessen wir allzu leicht. Vor allem das Danke-sagen fällt uns oft schwer, weil wir manches Gute und Schöne unseres Lebens allzu selbstverständlich übersehen.

Der Apostel Paulus fordert seine Gemeinde in Philippi auf:

Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, ... Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Das wollen wir jetzt miteinander tun: Gott danken für alles Gute, womit er unser Leben begleitet.

Danke-Litanei

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Gott, du schenkst uns die Kraft zum Leben.

Jesus, du verheißt uns Leben in Fülle.

Heiliger Geist, du bist der Lebensatem, der uns erfüllt.

Einzigartig ist das Leben, das Gott uns geschenkt hat.

Gott, ich danke dir dafür!

Dass du mich so wunderbar gestaltet hast!

Dass ich die Welt mit all meinen Sinnen wahrnehmen kann.

Dass ich mich in mir wohlfühle.

Dass mein Körper mit all seinen Organen funktioniert.

Dass mein Herz unaufhörlich schlägt.

Dass ich fit genug bin für diese Wallfahrt.

Dass ich jeden Tag die Kraft habe, die ich brauche.

Dass du mir so viele Talente und Fähigkeiten geschenkt hast!

Dass du mir zutraust, so viel aus diesem Leben zu machen.

KV: Danket, danket, singt ein neues Lied!

Ich muss mein Leben nicht alleine leben. Viele Menschen teilen es mit mir.

Gott, ich danke dir dafür!

Für meine Eltern und Geschwister!

Für den geliebten Menschen an meiner Seite.

Für meine Kinder und Enkelkinder.

Für meine Freunde, die mit mir durch dick und dünn gehen.

Für meine Arbeitskollegen, auf die ich mich verlassen kann.

Für meine Nachbarn, die im Notfall immer da sind.

Für jeden, der mir den Rücken stärkt.

Für alle Menschen, die Tag und Nacht für mich arbeiten.

Für alle, die mit mir Kirche leben.

KV: Danket, danket, singt ein neues Lied!

Ein Leben in Freiheit und Demokratie ist nicht selbstverständlich. So kann ich mein Leben gestalten und Träume verwirklichen.

Gott, ich danke dir dafür!

Dass ich in einem freiheitlichen Land leben darf.

Dass Menschenrechte garantiert und geachtet werden.

Dass ich in vielen Bereichen mitbestimmen darf.

Dass ich ohne Angst meine Meinung sagen darf.

Dass die Kinder in die Schule gehen können.

Dass ich meinen Glauben offen zeigen darf.

Dass ich mich auf soziale Absicherungen verlassen kann.

Dass es mir im Vergleich zu anderen eigentlich gut geht.

Dass ich in Frieden leben darf.

KV: Danket, danket, singt ein neues Lied!

In allen Lebenslagen darf ich mich auf die Hilfe anderer stützen, die sich für mich einsetzen.

Gott, ich danke dir dafür!

Für die Rettungskräfte, die für mich ihr Leben aufs Spiel setzen.
Für Ärzte und Pflegedienste, die mich gesund machen wollen.
Für Lehrer und Erzieher, die Kinder bestmöglich fördern wollen.
Für Müllmänner, Postboten und alle, die meinen Alltag ermöglichen
Für Handwerker, Servicemitarbeiter und alle, die mir bei Problemen zur Seite stehen.
Für Gepäckwagenfahrer und Quartierleute und alle, die diese Wallfahrt ermöglichen.
Für alle Ehrenamtlichen in Vereinen, Gruppen und Pfarreien, die ein buntes Angebot gestalten.
Für alle, die im Verborgenen für mich da sind, so dass ich sie gar nicht wahrnehme.

KV: Danket, danket, singt ein neues Lied!

„Wer glaubt, ist nie allein!“ Du Gott, hast mich eingeladen, an dich zu glauben und in Gemeinschaft mit dir zu leben.

Gott, ich danke dir dafür!

Dass du mich als dein Kind angenommen hast.
Dass du mir ein liebender Vater bist.
Dass dein Sohn für mich gestorben und auferstanden ist.
Dass dein Geist mir Kraft und Mut schenkt.
Dass du mir einen Weg zeigst, wie ich Leben kann.
Dass du mir ein Wort sagst, das Versöhnung schenkt.
Dass der Glaube an dich meinem Leben Sinn verleiht.
Dass du mir eine Hoffnung schenkst, die die Grenzen dieser Welt durchbricht.
Dass mich deine Liebe trägt.

KV: Danket, danket, singt ein neues Lied!

Gott, Dankbarkeit erfüllt unser Herz für so viel Gutes, das du uns zum Leben schenkst. Nichts davon ist selbstverständlich. Alles kommt von dir, weil du uns liebst und willst, dass unser Leben gelingt. Hilf uns, dich entdecken und dir begegnen in so vielen Alltäglichkeiten unseres Lebens und dankbar zu bleiben für alles, was uns geschenkt ist. Amen.

Thema: Frieden, Friedenskreuz, Sendung zum Frieden

Einführung: Auch in diesem Jahr begleitet uns auf unserem Weg die Bitte um Frieden für diese Welt. Das Friedenskreuz des letzten Jahres haben wir dabei, um unsere Bitte zu erneuern und zu bekräftigen. Wir haben allen Grund dazu, denn die Kriege werden immer mehr und wer hätte bei der letzten Wallfahrt gedacht, dass zum Ukraine Krieg nun noch der Krieg im Gaza-Streifen hinzukam? Und das sind nur diejenigen, von denen wir jeden Tag hören.

Wir bitten um Frieden und das gerade deswegen, weil das Zeichen des auferstandenen Christus der Friede ist! Immer, wenn er seinen Jüngern im Abendmahlssaal erschien, war sein erster Satz „Der Friede sei mit euch!“

Bitten wir den Herrn um seinen Frieden für die Welt; einen Frieden, den die Welt sich selber nicht geben kann. Bitten wir um Hoffnung, Zukunft und Freiheit für alle Menschen dieser Welt, vor allem für diejenigen in den Kriegsgebieten. Bitten wir um Versöhnung und Einsicht zwischen verhärteten Fronten. Bitten wir um Frieden auch im Miteinander der Menschen um uns herum, wenn wir die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes betrachten.

Glorreicher Rosenkranz

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

„Der Friede sei mit euch“, sagt der Auferstandene zu den Aposteln am Abend des Ostertages. Damit zeigt er, woran die Welt die Jünger Jesu erkennen soll: Am Frieden, den sie einander schenken und in die Welt hinein tragen. Bitten wir um die Kraft, österliche Menschen zu sein, die Frieden bringen.

2. Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist

Mit der Himmelfahrt gibt Jesus seinen Auftrag an die Jünger weiter. Sie sollen nun an seiner Stelle wirken und sein Werk fortsetzen. Jetzt sind sie dran zu verkünden, zu heilen, zu lehren und damit auch Boten des Friedens zu sein und Versöhnung zu stiften. Bitten wir um die Bereitschaft, an diesem Auftrag mitzuwirken und Schritte der Versöhnung zu gehen.

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat

Der Heilige Geist schenkt den verängstigten Aposteln Mut. Sie gehen hinaus und verkünden das Evangelium. Von nun wirken sie unermüdlich mit am Reich Gottes, das Frieden und Gerechtigkeit verheißt. Bitten wir um das Feuer des Heiligen Geistes, damit auch wir uns für das Reich Gottes einsetzen.

4. Jesus, der dich o Jungfrau in den Himmel aufgenommen hat

Im Himmel ist der Ort, an dem sich alle Sehnsucht der Menschen erfüllt. Das himmlische Jerusalem ist das Bild schlechthin für eine Gemeinschaft voller Frieden. Wir sollen nicht müde werden, durch unser Leben, unser Tun und Denken ein Stück dieses himmlischen Friedens auf die Erde zu bringen—zum Beispiel in einem Miteinander voller Achtung, Wertschätzung, Liebe in unseren Familien und Gemeinschaften vor Ort.

5. Jesus, der dich o Jungfrau im Himmel gekrönt hat

Den Lohn für ein Leben aus dem Glauben empfing auch Maria erst bei Gott. Die „Krone des ewigen Lebens“ ist der Lohn für jeden, der seinen Glauben lebt. Der Einsatz füreinander und für den Frieden in der Welt scheint manchmal aussichtslos und wie ein Misserfolg. So wie die Welt sich wahren Frieden nur von Gott erhoffen kann, schenkt er auch uns Sinn, Erfüllung und Vollendung mit dem ewigen Leben.

2. Etappe: Sünching – Geiselhöring

Thema: Hl. Wolfgang

Wir feiern den 1100. Geburtstag unseres Diözesanpatrons, des Hl. Wolfgang. Sein Bild prägt unser Pilgerzeichen. Rufen wir ihn um seine Fürsprache an.

Wolfgangslitanei

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr erbarme dich.

Gott, du berufst Menschen, dir zu dienen. Erbarme dich unser.

Jesus Christus, du sendest deine Zeugen in die Welt.

Heiliger Geist, du gibst den Boten Kraft und Mut.

Heiliger Wolfgang, schon als Kind warst du sensibel für Gottes Wort als du bei den Benediktinern auf der Reichenau die Klosterschule besuchtest, wir rufen zu dir:

Öffne sie für Gottes Ruf

Wenn unsere Kinder nichts mehr von Gott erfahren.

Wenn in den Familien der Glaube nicht gelebt wird.

Wenn Schülern keine christlichen Werte vermittelt werden.

Wenn Jugendliche keine überzeugten Christen kennenlernen.

Wenn junge Menschen ganz in dieser Welt aufgehen.

Wo Kinder die Bibel entdecken.

Wo Großeltern mit ihren Enkeln beten.

Wo Eltern ihre Kinder im Glauben stützen.

Wo Jugendliche nach dem Sinn des Lebens fragen.

KV: Heiliger Wolfgang, hilf uns im Leben, lehre uns Gott zu lobpreisen!

Heiliger Wolfgang, an den Schulen in Trier und Köln hast du den Glauben, das Wissen deiner Zeit und die Demut vor

Gott gelehrt, wir rufen zu dir: **Lass uns Gott nicht vergessen.**

Wenn die Wissenschaft allein die Welt erklärt.
Wenn nur Karriere und Leistung zählen.
Wenn Macht die Regierenden prägt.
Wenn die Gesellschaft sich eigene Regeln gibt.
Wo die Menschen ihre Kompetenzen überschreiten.
Wo Verantwortung übertragen wird.
Wo neue Normen aufgestellt werden.
Wo wir Wege in die Zukunft suchen.
Wo die Kirche sich nur verwaltet.

KV: Heiliger Wolfgang, hilf uns im Leben, lehre uns Gott zu lobpreisen!

Heiliger Wolfgang, als Benediktinermönch im Kloster Einsiedeln hast du deine Berufung erkannt und dich für ein Leben aus dem Glauben entschieden, wir rufen zu dir:

Hilf uns, Gottes Weg zu gehen.

In den unzähligen Möglichkeiten unserer Gesellschaft.
In der Gottlosigkeit unserer Zeit.
In der Hektik unseres Alltags.
Im Lärm dieser Welt.
In den Sackgassen unseres Lebens.
Trotz aller Zweifel und Unsicherheiten.
Trotz aller Versuchungen und Rückschläge.
Trotz aller Ängste und Tränen.
Trotz aller Angebote und Verlockungen.

KV: Heiliger Wolfgang, hilf uns im Leben, lehre uns Gott zu lobpreisen!

Heiliger Wolfgang, du bist aufgebrochen um als Missionar in Ungarn das Evangelium zu verkünden und warst dabei erfolglos, wir rufen zu dir: **Hilf uns den Glauben bezeugen**

In einer Welt, die Gott nicht braucht.
In einer Zeit, in der Gott überflüssig scheint.
In einer Gesellschaft, die Kirche ablehnt.
Wenn Christsein Nachteile bringt
Wenn niemand etwas von Gott wissen will.
Wenn wir für unseren Glauben ausgelacht werden.
Wenn wir von unserer Kirche enttäuscht sind.
Wenn niemand uns hören will.
Wenn unser Zeugnis kraftlos wird.

KV: Heiliger Wolfgang, hilf uns im Leben, lehre uns Gott zu lobpreisen!

Heiliger Wolfgang, als Bischof von Regensburg hast du die Diözese reformiert, um ihr Zukunft zu geben, wir rufen zu dir: **Mach uns Mut zum ersten Schritt.**

Wo sich in unserem Leben etwas ändern sollte.
Wo es auf unser Handeln ankommt.
Wo es gilt, unsren Reichtum mit den Armen zu teilen.
Wo es notwendig ist, Entscheidungen zu treffen.
Wo wir uns auch zurückziehen müssen.

Wenn wir Angst haben vor Aufgaben.
Wenn wir Dinge aussitzen wollen.
Wenn wir lieber auf das Handeln der anderen warten.
Wenn wir uns von Gewohntem nicht trennen wollen.

KV: Heiliger Wolfgang, hilf uns im Leben, lehre uns Gott zu lobpreisen!

Gott, du hast uns im Heiligen Wolfgang einen Mann des Geistes und der Tat geschenkt und ihn berufen, als Mönch und Bischof auf vielfache Weise deinem Volk zu dienen. Gib auch der Kirche unserer Zeit die Weite seines Geistes und die Kraft seiner Liebe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Geistliches Wort Pfr. Norbert Götz (1100. Geburtstag des Heiligen Wolfgang)

Wolgangs-Rosenkranz

Danken wir für das Beispiel des Hl. Wolfgang und nehmen wir ihn uns zum Vorbild, wenn wir miteinander ein Gesätz vom Christus-Rosenkranz beten: S. 44 Pilgerbüchlein!

V: Sei gepriesen, Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, du bist der Erlöser der Welt, unser Herr und Heiland, der uns...

- * den Hl. Wolfgang zum Vorbild gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Beter gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Lehrer gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Hirten gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Bischof gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Zeugen seiner Frohen Botschaft gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Boten seiner Liebe gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Brückenbauer gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Fürsprecher gegeben hat
- * den Hl. Wolfgang zum Schutzpatron gegeben hat

A: Komm Herr Jesus und steh uns bei, dass wir allezeit mit dir leben und in das Reich deines Vaters gelangen.

Thema: Grenzenlos leben – Freiheit

Einführung: Eine Welt ohne Grenzen ist ein Traum der Menschen von Anbeginn. Nicht nur ohne Grenzen zwischen Ländern und Völkern, sondern ohne Grenzen für unser Leben und unser Handeln. Tun und lassen können, was ich will - keine Vorschriften haben und kein schlechtes Gewissen - davon träumen wir bis heute. Aber wir leben immer grenzenloser: Wer hat heute noch ein schlechtes Gewissen, weil er sich nicht an Regeln hält und nach seinen eigenen Ideen lebt? Doch meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit des anderen Menschen beginnt. Unser Leben ist begrenzt - im Blick auf unsere Möglichkeiten und unsere Zeit. Aber unsere Gesellschaft tut sich immer schwerer, Grenzen zu respektieren. Beten wir angesichts aller Grenzenlosigkeit um ein rechtes Maß zwischen Traum und Wirklichkeit.

1. Jesus, bei dem jeder Mensch zählte.

In unserer Welt gibt es kaum noch Grenzen: nicht für die Wirtschaft, nicht fürs Internet, nicht für Freundschaften und Netzwerke. Andererseits werden Grenzen wieder aufgerichtet in so vielen nationalistischen Bestrebungen in unserem Land, in Europa und „America first“. Gerade dort, wo Grenzen wieder betont werden, hat das oft mit Ausgrenzung und Herabwürdigung zu tun. Dabei hat doch jeder Mensch dieselbe Menschenwürde. Jesus macht das deutlich. Bei ihm zählt jeder Mensch als Bruder und Schwester, ohne Unterschiede, ohne Grenzen.

2. Jesus, der für Gerechtigkeit eintrat

Frei sein hat nicht erst seit Corona eine hohe Bedeutung für uns alle. Eingeschränkt sein, etwas nicht tun dürfen,

Verbote haben widerspricht uns zutiefst. Umgekehrt kommen so viele Flüchtlinge zu uns, die genau dieses Leben in Freiheit suchen, und wir setzen ihnen Grenzen im Mittelmeer, innerhalb Europas und im Arbeitsmarkt. Ja, wir kontrollieren sogar, wofür sie ihr Geld ausgeben. Alle Diskussionen hierüber laufen leicht Gefahr, ungerecht zu werden. Wo bleibt da der Respekt vor den Freiheitsrechten, auf die unsere Gesellschaft aufgebaut ist? Jesus trat immer für eine größere Gerechtigkeit ein, die diese Welt übersteigt.

3. Jesus, der sich der Schwachen annahm

Der Wohlstand der vergangenen Jahrzehnte hat uns einen Lebensstil ohne Grenzen antrainiert: immer und zu jederzeit haben wir alles verfügbar zu erschwinglichen Preisen. Anderswo können Menschen von ihrer täglichen Arbeit ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten, weil der Weltmarkt ihnen unfaire Bedingungen diktiert. Leben in Saus und Braus auf Kosten anderer? Manch einer macht da nicht mehr mit und lebt bewusster. Nachhaltig und fair. Gott sei Dank! Jesus stand immer auf der Seite der Schwachen und stellte sie in die Mitte seiner Botschaft.

4. Jesus, der Freud und Leid mit uns teilte.

Ein Leben ohne Grenzen lässt uns daran glauben, dass immer alle Wege offen stehen und sich unsere Träume problemlos realisieren lassen. Doch das Gegenteil ist die Wirklichkeit: Träume und Pläne zerplatzen, wir stoßen an unsere eigenen Grenzen, weil sich das neue Haus nicht mehr finanzieren lässt und die Partnerschaft zerbricht. Freud und Leid liegen manchmal nah beieinander. Jesus geht mit uns durch Freud und Leid. Er ist grenzenlos solidarisch mit uns.

5. Jesus, der seiner Sendung treu blieb

In Freiheit leben - das verstehen viele so, dass sie alles tun dürfen ohne Einschränkungen. Konsequenz und Treue zu den eigenen Entscheidungen wollen viele heute nicht mehr leben. Was mir nicht mehr gefällt, wird ausgetauscht - die Freiheit nehm ich mir. Freiheit und Verantwortung gehören aber zusammen wie zwei Seiten einer Münze. Jesus zeigt uns, was es heißt, seiner Sendung treu zu bleiben. Das geht nicht ohne das Kreuz.

3. Etappe: Geiselhöring – Mengkofen

Thema: „Familien“

Mit vielen Anliegen haben wir uns auf den Weg nach Altötting gemacht. Ganz besonders beten wir für unsere Lieben daheim, für unsere Familien und Angehörigen . Wir danken für alles Schöne im Miteinander und bitten in allen Schwierigkeiten und Sorgen, ohne die das Familienleben nicht auskommt. Oft sind es Konflikte zwischen den Generationen. All das legen wir in das Rosenkranzgebet hinein.

1. Jesus, der als Jugendlicher eigene Wege geht

Als Jesus zwölf Jahre alt geworden war, zogen die Eltern mit ihm nach Jerusalem hinauf. Nach den Festtagen, machten sie sich auf den Heimweg. Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern.

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.

Beten wir für alle Eltern und Kinder, die einander nicht mehr verstehen, deswegen in Streit geraten und in verschiedenen Welten leben.

2. Jesus, der die Ehebrecherin nicht verurteilt hat

Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Nun, was sagst du? Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem

anderen fort, zuerst die Ältesten. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Beten wir für alle, die sich Liebe und Treue versprochen haben und aneinander erleben müssen, was es bedeutet, wenn diese Versprechen zerbrechen.

3. Jesus, der die Situation der Samariterin ernst nimmt

Als Jesus sich an den Jakobsbrunnen setzte, kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.

Beten wir für alle, die das Ende einer Partnerschaft durchleben mussten; die nach einer neuen Beziehung suchen oder sie schon gefunden haben, die Liebe und Geborgenheit schenkt.

4. Jesus, der um Generationenkonflikte weiß

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung. Denn von nun an wird es so sein: Wenn fünf Menschen im gleichen Haus leben, wird Zwietracht herrschen: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei, der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

Beten wir für Eltern, Großeltern und Kinder, die innerhalb ihrer Familie in Streit leben und sich gegenseitig das Leben schwer machen.

5. Jesus, der uns zu seiner Familie formt

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Beten wir für alle, deren Wunsch nach einer Familie unerfüllt geblieben ist und die sich nach Beziehung und Gemeinschaft sehnen.

Thema: Jugend

Als eine bunte Pilgergemeinschaft sind wir auf dem Weg. Junge und Alte gehen, beten und singen - und verstehen sich! Letzteres ist nicht immer so selbstverständlich. Die Fragen und Probleme der jungen Leute sind den Älteren oft fremd. Und dennoch wünschen alle Älteren den Jungen, dass sie ihren Weg ins Leben finden und dass ihnen das Leben gelingt. Beten wir für die jungen Leute inmitten all der Schwierigkeiten unserer Zeit.

Rosenkranz „von der Jugend“

1. Geheimnis: Jesus, der uns einlädt, ihm zu folgen

Wie leicht werden junge Leute heute zu Followern auf Instagram oder Abonnenten auf youtube. Aber sich auf Jesus einzulassen und ihm zu folgen fällt ihnen immer schwerer. Spricht er nicht die Sprache der Jungen Leute? Oder ist es

die Gemeinschaft der Glaubenden, die nicht mehr überzeugt? Ist es eine Kirche, die unglaublich geworden ist? Um junge Leute anzusprechen, braucht es Antworten auf ihre Fragen und spürbare Überzeugung und Begeisterung. Beten wir darum, dass wir als Kirche und als Gläubige offener und überzeugender werden. Beten wir, dass unsere Jugendlichen sich von Jesus ansprechen lassen und bereit werden, ihm zu folgen!

2. Geheimnis: Jesus, der uns Mut macht, ihm zu glauben

Wie viele junge Leute sind begeistert und treu jeden Sonntag als Ministranten am Altar und aktiv in kirchlichen Jugendgruppen eingebunden. Und dann müssen sie aushalten, von anderen dafür ausgelacht zu werden. Wie schwer ist das mit einer christlichen Überzeugung gegen den Strom schwimmen zu müssen?

Beten wir darum, dass junge Leute Freunde finden, die sie in ihrem Glauben und mit ihrem Engagement respektieren. Beten wir darum, dass wir sie so verstehen und stützen können, dass sie den Mut haben, zu glauben.

3. Geheimnis: Jesus, der uns die Angst nimmt vor der Zukunft

Was kommt da alles auf mich zu? Welchen Weg soll ich gehen? Wir alle leben in einer Welt der unendlichen Möglichkeiten. Aber für unsere jungen Leute wird es immer schwieriger aus der Fülle der Angebote, das Passende, das Richtige herauszufinden, das Zukunft ermöglicht. Entscheidungen fallen heute schwerer als früher. Und nichts ist auf Dauer. Alles ändert sich binnen kürzester Zeit.

Beten wir darum, dass Jugendliche Vertrauen haben zu Menschen, die es ihnen gut meinen und ihnen in ihren Entscheidungen raten. Beten wir darum, dass sie sich trauen ihre Zukunft in die Hand zu nehmen und dass Jesus ihnen zum verlässlichen Begleiter wird.

4. Geheimnis: Jesus, der Freude schenkt fürs Leben

Spaß, Fun, Action all das ist jungen Leuten heute wichtig und berechtigt. Und doch suchen sie mehr, suchen tiefer nach Freude und Sinn. Doch so viele Angebote es an der Oberfläche des Lebens gibt, so wenige gibt es in die Tiefe. Beten wir darum, dass Jugendliche zu tiefen Menschen werden, weil sie Gelegenheiten entdecken, in die Tiefe zu gehen und Sinn zu erfahren. Beten wir darum, dass wir ihnen den Glauben überzeugend vorleben als Angebot, Freude und Erfüllung fürs Leben zu finden.

5. Geheimnis: Jesus, der in der Liebe bei uns ist

Liebe ist eine überwältigende Erfahrung für jeden Menschen. Verliebtsein und Liebeskummer lassen die Herzen der jungen Menschen überschäumen und auseinander brechen. Wenn wir sagen, dass Jesus uns liebt, haben wir ihn dann auch schon einmal so intensiv erlebt? Beten wir darum, dass unsere Jugendlichen die Begegnung mit Jesus so erleben dürfen, dass es mehr ist als ein Strohfeder. Beten wir darum, dass unsere alte Liebe zu Jesus neu entflammt.

Thema: Kranke

Wenn wir uns auf den Weg nach Altötting machen, hören wir oft auch den Satz: "Bets fei a für mi!" Betet auch für mich. Und ganz besonders denken wir dabei an diejenigen, die aufgrund ihres Alters oder einer Erkrankung nicht oder nicht mehr mitgehen können. In unserem Anliegenbuch finden sich viele solche Bitten: um Gesundheit, um Kraft die Krankheit zu ertragen, um Hilfe und Heilung. Es sind viele Krankheiten, die körperlichen und die psychischen, die Menschen belasten und ganze Familien vor Herausforderungen stellen.

Jesus hat seine Jünger in die Welt gesandt, sich ganz besonders der Kranken anzunehmen und sie zu heilen. Als Kirche stellen wir uns dieser Aufgabe in verschiedener Weise: Da ist der zuverlässige Dienst der Pflegerinnen und Pfleger in unseren vielen Caritas-Sozialstationen und den Einrichtungen der Tagespflege; für manchen Pflegebedürftigen Menschen sind sie die einzige Abwechslung. Ebenso sind unsere kirchlichen Altenheime und Krankenhäuser bemüht, die Kranken nicht nur als ein „Fall“ zu sehen, sondern als Mensch mit seiner Würde. Neben diesen institutionalisierten Diensten gibt es die Besuchsdienste in den Pfarrgemeinden, die nach Kräften versuchen, den Kontakt zur Pfarrei nicht abreißen zu lassen. Und natürlich den Dienst der Sakramentspendung in Krankenkommunion und Krankensalbung, aus denen viele Kranke ihre Kraft und ihren Trost schöpfen. Nicht zuletzt widmen wir unser Gebet den Kranken.

So kommt die Gemeinschaft der Glaubenden ihrem Auftrag nach, den sie von Jesus bekommen hat.

Darum beten wir jetzt für alle Kranken, die wir im Herzen auf unserem Weg dabei haben. Für alle, die leiden müssen und die wir der Fürsprache unserer Lieben Frau anvertrauen wollen.

Lied: Mutter Gottes, wir rufen zu dir... (Kranken-Strophen)

Du Trösterin in der Betrübnis.

Du trocknest die Tränen der Kranken.

Du teilst mit uns all unsre Schmerzen.

Du Zuflucht in Not und Bedrängnis.

Du fühlst mit uns in unsren Ängsten. – Mutter Gottes...

Du bist das Heil aller Kranken.

Du stärkst in uns allen die Hoffnung.

Du hörst unsre Worte der Sehnsucht.

Du betest mit uns in den Nächten.

Du stehst uns zur Seite im Zweifel. – Mutter Gottes...

Du zeigst uns die Quelle der Freude.

Du führst uns zur Hoffnung auf Leben.

Du harrst mit uns aus unterm Kreuze.

Du hältst uns die Hand, wenn wir sterben.

Du gehst uns voran in den Himmel. – Mutter Gottes...

Rosenkranz für die Kranken

1. Jesus, der von allen verlassen wurde

Die Krankheit selbst ist das eine, die Einsamkeit das andere. Viele Menschen können aufgrund ihrer Erkrankung das Haus oder sogar das Bett nichtmehr verlassen. Und selbst, wenn man das Glück hat, viel Besuch zu bekommen, ist man dann doch die meiste Zeit allein. Darüber hinaus möchte man ja auch niemanden zur Last fallen. So leiden viele an ihrer Einsamkeit mehr als an der Krankheit selbst. Jesus sind diese Situationen nicht fremd. Auch er war im Garten Getsemani allein in seiner Angst. So zeigt er sich solidarisch mit den vielen, die sich auch heute verlassen fühlen und einsam sind.

2. Jesus, der das Leid der ganzen Welt getragen hat

Nicht mehr gesund werden - das ist eine bittere Diagnose für so viele. Chronische Krankheiten verändern das Leben der Menschen. Die Medizin kann lindern, verlangsamen, helfen, aber eben nicht in jedem Fall heilen. Wie schwer fällt es, mit den täglichen Belastungen, Einschränkungen oder Schmerzen zurecht zu kommen? Jesus, der in seiner Kreuzigung das Leid der ganzen Welt getragen hat, will uns zur Seite stehen. Er ist kein ferner Gott, der nichts mit unserem Leben zu tun hätte. Er fühlte den Schmerz, den unzählige Menschen vor und nach ihm fühlten. Er leidet noch heute mit den vielen, die täglich ihr Kreuz tragen müssen.

3. Jesus, der seinen Weg entschlossen ging

Krankheit und Schicksalsschläge lassen uns straucheln und fallen. Wer eine schlimme Diagnose bekommt, kann schnell mit seinen Kräften ans Ende kommen. Sich dann Hilfe zu suchen, ist schon ein großer Schritt. Sich in Therapie zu begeben, sich einzugestehen, dass man stationäre Hilfe benötigt oder Stunden der Chemotherapie und anderer Behandlungen auf sich zu nehmen, erfordert Unmengen an Kraft. Auch Jesus fällt unter dem Kreuz. Mehrfach. Doch er fand immer wieder die Kraft, seinen Weg weiterzugehen. So geht er Seite an Seite mit denen, die auch heute immer wieder fallen und die Kraft finden müssen, neu aufzustehen und weiterzugehen.

4. Jesus, der noch im Sterben für andere gebetet hat

Wenn wir all diejenigen wirklich dabei hätten, die wir im Herzen mittragen, wäre unser Pilgerzug vermutlich doppelt so

lang. Wahrscheinlich kennt jede und jeder von uns Menschen, die unser Gebet brauchen können oder uns sogar darum gebeten haben. Jesus selbst ruft uns in den Evangelien dazu auf, ohne Unterlass zu beten. So verbinden wir uns mit diesen vielen Menschen zu einer großen Gemeinschaft des Gebetes. ER hat es uns vorgelebt. Selbst in der größten Not, bis kurz vor seinem Sterben, hat Christus für andere gebetet. So denken auch wir an alle, die seiner Barmherzigkeit bedürfen.

5. Jesus, der von den Toten auferstanden ist

Auch wenn wir im Gebet auf Gottes Hilfe vertrauen dürfen, für uns alle kommt irgendwann der Moment, in dem der Tod unausweichlich ist. Viele Kranke leben in der Gewissheit, dass sie ihr Bett oder das Krankenzimmer nicht mehr verlassen werden. Doch als Christ/innen vertrauen wir darauf, dass selbst dieser letzte Weg nicht in Dunkelheit und Tod enden wird. Die Dunkelheit des Karfreitags wurde vom Licht des Ostermorgens vertrieben. Jesus ging für uns in den Tod, damit wir mit ihm auferstehen und leben. Diese Botschaft der Hoffnung gilt auch uns, wenn wir einmal unseren letzten Weg antreten.

Thema: Klima

Einführung: Es ist nicht mehr zu leugnen: Das Klima wandelt sich! Dieses Jahr war alles drei Wochen zu früh... der wärmste Februar seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, jedes Jahr eine höhere Durchschnittstemperatur.

Klimaziele werden ins Gesetz geschrieben und dann doch verändert, weil wir sie nicht erreichen. Heizungsgesetze und Verbot von Verbrennungsmotoren sind nett gemeinte Versuche, aber sie scheitern irgendwie an der Wirklichkeit. Dabei geht es um unsere Welt und um die Zukunft der Kinder. Es darf nicht bloß um eine funktionierende und globale Weltwirtschaft gehen, sondern um ein weltweites Umdenken und Verändern der Gewohnheiten. Es gibt keinen Planeten B. Wir haben nur diese eine Erde. Und wir haben sie von Gott geschenkt bekommen, um sie zu hüten und verantwortlich mit ihr umzugehen.

Beten wir um mehr Verantwortung, um konkretes gemeinsames Handeln, um ein Umdenken weltweit und um die Einsicht, dass wir Menschen nicht nur von , sondern nur mit unserer Erde leben können.

1. Jesus, der uns auf die Schönheit der Schöpfung hinweist

Nicht wir Menschen müssen die Welt neu erfinden und sie nach unseren menschlichen Bedürfnissen ausrichten. Gott hat sie uns geschenkt mit all ihren Geheimnissen und mit ihrer Schönheit. Gott hatte schon am Anfang allen Seins die Bedürfnisse der Menschen viel nachhaltiger im Blick als unsere Generation mit aller Wissenschaft und Technologie. Für jeden einzelnen hat er in reichem Maß vorgesorgt: Bewahren wir die Vielfalt der Arten, nützen wir den Reichtum der Schöpfung - ohne im Blick auf wirtschaftliche Interessen die Schöpfung Gottes zu zerstören.

2. Jesus, der uns auf die Kraft der Natur hinweist

Die Aufgabe des Menschen ist das Säen. Wachsen und Reifen geschieht von selbst, automatisch. Denn das Geheimnis von Wachsen und Reifen, von Leben und Frucht bringen kommt von Gott. Spätestens an diesem Punkt sollten wir unsere Grenzen anerkennen und uns unserer Aufgabe widmen. Hören wir auf, die fossilen Brennstoffe grenzenlos zu verbrauchen und die Erde auszubeuten im Blick auf immer noch größeren Ertrag. Respektieren wir die Natur und nutzen wir ihre Kraft, ohne ihr zu schaden.

3. Jesus, der uns auf die Macht des Unscheinbaren hinweist

Unsere Welt hat so viel ungeahnte Kraft: jeder Sonnenstrahl, jeder Wind, jeder Fluss, selbst die Wärme in den Tiefen der Erde - all das birgt Energie, die wir nahezu unbegrenzt nützen können. Aber wie schwer tun wir uns, umzusteigen auf erneuerbare Energiequellen. Ist es uns im Allgemeinen nicht immer noch wichtiger, möglichst günstige Energie kaufen zu können als nachhaltig erzeugte Energie sparsam zu verbrauchen? Trauen wir uns, einen Schritt in die Zukunft zu gehen. Wenn jeder von uns an seinem Platz einen Schritt konsequent in diese Richtung geht, wäre schon so viel gewonnen.

4. Jesus, der uns auf die Vollkommenheit der Schöpfung hinweist

„Und Gott sah, dass es gut war“ – dieses Wort Gottes gilt für die gesamte Schöpfung auch für uns Menschen. Das ist

ein unüberbietbares Gütesiegel. Weil wir Menschen immer wieder diese gottgewollte Schöpfungsordnung aus dem Gleichgewicht bringen, riskieren wir immer mehr Katastrophen und Probleme: Hitze, Wassermangel, Unwetterkatastrophen Jahr für Jahr, Klimawandel weltweit. Die Schöpfung würde uns Menschen Grenzen aufzeigen, über die wir uns immer wieder hinwegsetzen. Mehr Respekt vor der Schöpfung zu haben, in der wir leben und deren Teil wir als Menschen sind, das sollte unser Anliegen und unsere Bitte sein.

5. Jesus, der uns auf die Fülle der Schöpfung hinweist

Obwohl vieles verloren geht durch Missernten, Klimaschwankungen, Trockenheit oder Raubbau an den Ackerböden, bringt die Natur immer noch hundertfach Frucht. Die Natur hätte genug für alle, die von ihr leben - gerade jetzt angesichts des zunehmenden Hungers und auch für die kommenden Generationen! Es liegt an uns, nicht nur auf unser Auskommen zu schauen, sondern so nachhaltig zu leben, dass sowohl die Menschen weltweit, als auch die künftigen Generationen aus der Fülle der Schöpfung leben können. Leben wir dankbar aus der Fülle der Schöpfung. Bewahren wir sie als kostbares Geschenk an alle, die nach uns kommen.

4. Etappe: Mengkofen – Dingolfing

Freudenreicher Rosenkranz für die Quartierleute und in unseren ganz persönlichen Anliegen

1. den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

„Fürchte dich nicht!“ mit diesem Wort begegnet der Engel Gabriel Maria. Gott hat sie erwählt. Er braucht sie für eine Aufgabe, die sie zu überfordern scheint: Sie soll Gottes Sohn zu den Menschen bringen.

Auch wir sind von Gott erwählt. Er braucht uns, dass die Frohbotschaft Jesu durch Wort und Tat die Herzen der Menschen von heute erreicht. Das mag uns manchmal überfordern - in einer Zeit, die so wenig von ihm wissen will. „Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit dir!“

2. den du o.J. zu Elisabet getragen hast

„Selig bist du!“ so spricht Elisabeth. Sie erkennt, welche Hoffnung Maria in die Welt hineinträgt. Das Kind unter ihrem Herzen schenkt Hoffnung allen, die an ihn glauben.

Auch wir möchten glauben. Auch wir tragen als Christen seinen Namen. Und doch fällt es uns schwer, im Blick auf die Dunkelheiten unseres Lebens unsere Hoffnung ganz auf Jesus zu setzen. „Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit dir!“

3. den du o.J. geboren hast

„Fürchtet euch nicht!“ rufen die Engel den Hirten zu. Sie verkünden ihnen eine große Freude, die doch so unglaublich ist. Gott stellt sich auf die Seite der Kleinen, der Armen, der Schwachen. Er wird einer von ihnen.

Auch wir sind oft nicht so stark, wie wir nach außen hin sein möchten. Wir spüren unsere Schwäche, unsere Armut in vielerlei Bereichen. Gott stellt sich in Jesus an unsere Seite. Er will unsere Freude. „Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit dir!“

4. den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

„Er ist das Licht“ so preist der alte Simeon den Gottessohn. In ihm wird alles heil. Durch ihn werden wir aufgerichtet. In ihm erfüllt sich, wonach wir uns sehnen.

Auch wir sehnen uns nach dem Licht, das uns ins Herz hinein leuchtet. Doch möchten wir gern aus eigener Kraft unserem Leben Sinn geben. Uns anrühren, aufrichten, heilen lassen - fällt schwer. „Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit dir!“

5. den du o.J. im Tempel gefunden hast

„Wir haben dich voll Angst gesucht“, so beschreibt Lukas die Sorge von Maria und Josef, die ihren Sohn im Tempel finden. Sie suchen ihn, doch sie begreifen nicht, wozu er gesandt ist.

Sie sind betroffen und verstehen ihn nicht.

Auch wir suchen nach Jesus in unserem Leben. Wir fragen nach ihm in den Katastrophen dieser Welt. Wir versuchen zu begreifen, wer er für uns ist, und sind betroffen, wenn er anders handelt, als wir es uns von ihm erwarten. „Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit dir!“

Thema: Die Leidenden in dieser Welt

Einführung: Es ist Freitag. Jeder Freitag erinnert uns an das Leiden und Sterben Jesu. Doch sein Leiden steht beispielhaft für das Leid der Menschen zu allen Zeiten.

Auch wir sehen täglich in den Medien das Leid dieser Welt in unzähligen schrecklichen Bildern: Krieg und Zerstörung; Terror und Gewaltherrschaft; Katastrophen und Unglücksfälle. Und jedes Bild berichtet von Menschen, denen alles genommen ist, die in großer Gefahr sind oder ihr Leben verloren haben.

Wirklich schlimm ist, dass wir uns an diese Bilder so sehr gewöhnt haben, dass sie nur selten etwas bei uns auslösen außer Mitleid oder eine Spende für Hilfsorganisationen.

Was es braucht ist echtes Mitleiden, das zur Solidarität wird und zum Handeln führt. Ja, wir können alleine nicht die Welt retten, aber wir könnten viel deutlicher eintreten für Menschen in Not und Leid: Unsere Unterstützung von Entwicklungshilfemaßnahmen, unsere Offenheit für Flüchtlinge, unser Interesse, die Konflikte dieser Welt zu hinterfragen, um nicht bloß Schlagzeilen nachzuplappern—all das könnten wir ganz konkret tun.

Und noch deutlicher wird es, wenn wir nicht die Augen verschließen vor den Leidenden um uns herum: die Kranken in der Nachbarschaft, die Obdachlosen in der Fußgängerzone, die Bedürftigen in der Tafel, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Da könnte ein Besuch, ein gutes Wort und unsere Mithilfe dazu beitragen, das Leid ganz konkret zu lindern.

An diesem Freitag schauen wir im schmerzhaften Rosenkranz auf den leidenden Jesus. Und wir wollen das tun, was wir in dieser Morgenstunde tun können: für alle Leidenden dieser Welt zu beten und ihnen auf diese Weise unsere Aufmerksamkeit zu schenken.

Schmerzhafter Rosenkranz

Herz-Jesu-Litanei (neu)

Thema: Wo bei mir die Sonne aufgeht—Good News

Nach dem schmerzhaften, folgt der glorreiche Rosenkranz, der von der Auferstehung und der Kraft des Heiligen Geistes berichtet. Uns allen, die an Christus glauben, ist dieses neue Leben vom Herrn versprochen. Eigentlich kann uns nichts kleinkriegen in dieser Welt. Wir haben eine Hoffnung, die stärker ist, als alle negativen Stimmungen und Erfahrungen unserer Zeit. Aber solch gute Geschichten gehen gern unter in unserer Zeit.

Das beliebteste bayerische Radioprogramm - BR1 - berichtet seit geraumer Zeit jeden Morgen über gute Geschichten. Auch heute morgen, in dieser Stunde, eine um die andere. Das können wir auch: Die guten Geschichten unseres Lebens in den glorreichen Rosenkranz hineinlegen und damit Danke sagen!

1. Jesus, der von den Toten auferstanden ist.

Es kann noch so finster sein in dieser Welt. An jedem Morgen bricht die Sonne wieder durch das Dunkel. Und so mancher Tag, der mit dickem Nebel beginnt, wird hinterher strahlend schön. Wie oft haben wir das schon am eigenen Leib erfahren? Wie oft wurde uns schon ein neuer Anfang geschenkt und die Chance, wieder von neuem zu beginnen: nach Streit und Versöhnung, nach einem beruflichen Flop in einer neuen Arbeitsstelle, nach einem zerplatzten Traum mit einer neuen Perspektive. Dann haben wir eine Ahnung von jener Ostersonne, die mit der Auferstehung Jesu für jeden von uns auf geht. Des is doch a wirklich guade Gschicht!

2. Jesus der in den Himmel aufgefahren ist.

Für kleine Kinder gibt's da keinen Zweifel: Die Eltern werden alles richten! Sie trocknen die Tränen und lindern den Schmerz, sie stillen den Hunger und können notfalls die Welt retten. Kinder trauen uns Erwachsenen unglaublich viel Gutes zu. Und welche Eltern, welche Großeltern wollten sie darin enttäuschen? Wir tun doch irgendwie alles, dass es unseren Kindern gut geht, dass sie behütet aufwachsen können und alle Chancen für ihr Leben haben. Dasselbe

Zutrauen schenkt Jesus seinen Jüngern und uns allen. Bei seiner Himmelfahrt sagt er nicht weniger als: Ich traue euch zu, mein Werk fortzusetzen und die Welt und die Menschen zu retten! Des is doch a wirklich guade Gschicht!

3. Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat.

Angst ist bekanntlich ein schlechter Lehrmeister. Und alleine dazustehen verunsichert. Wohl dem, der gute Freunde hat, die ihm den Rücken stärken, die zu ihm stehen, die ihn beraten, bestärken und wenn nötig ins Gewissen reden. Das schenkt Mut und hilft, den nächsten, den richtigen Schritt zu tun. So einen guten Freund hat Jesus jedem von uns mit dem Heiligen Geist an die Seite gestellt. Rat, Einsicht und Mut gibt er uns fürs Leben. Danke für die Begleitung auf meinem Lebensweg - so beschrieb es jemand von euch im Anliegenbuch. Des is doch a wirklich guade Gschicht!

4. Jesus, der dich, o J. in den Himmel aufgenommen hat.

Jemand von euch schrieb am Ende dieses langen Pilgerweges: Danke, dass ich es dieses Jahr wieder geschafft habe! Ankommen - was für eine Erfahrung für uns Menschen! Ganz gleich, ob das am Ende eines langes Fußweges oder am Ende einer langes Lebensetappe ist. Ankommen und Heimkommen gehören irgendwie zusammen: Am Ende eines langes Weges sehnen wir uns danach, es uns gut gehen zu lassen, erwartet zu werden, Pläne zu verwirklichen, Partner und Partnerin fürs Leben zu finden, mit dem Schlüssel endlich das eigene Haus aufzusperren. In genau diesem Sinn müssen wir das Heimkommen Mariens im Himmel verstehen: Für sie geht endgültig die Sonne auf. Sie erkennt den Sinn ihres Lebens. Des is doch a wirklich guade Gschicht!

5. Jesus, der dich, o J. im Himmel gekrönt hat.

Danke für die Familie, Danke für meine super Kinder, Danke, dass meine Tochter das Abitur bestanden hat. Danke für die Gesundheit. Danke für meine Enkelkinder. All das sind Höhepunkte unseres Lebens. Und noch viele solche könnten wir aufzählen - oder nicht? Für manche fühlt sich das an, wie wenn Weihnachten und Ostern auf einen Tag fielen, wie wenn plötzlich alles aufgeht, woran wir ein Leben lang gearbeitet haben. Solche Höhepunkte können wir nicht festhalten, aber wir sollten sie genießen aus vollen Zügen - wie einen Sonnenaufgang, der auch nur wenige Minuten dauert und uns verzaubern kann. Wenn wir im Rosenkranz von der Krönung Mariens reden, dann ist das der Höhepunkt, den Gott uns am Ende unseres Lebens schenkt: wenn alles Sinn macht, wenn alles aufgeht und wir es endlich festhalten können. Des is doch wirklich a guade Gschicht.

Volk-Gottes-Litanei

Thema: Arbeitswelt und Beruf

Einführung: Wer hätte das gedacht: Die Krisen bewirken Lohnerhöhungen und Inflationsausgleichprämien wie niemals zuvor. Und doch spüren wir alle, dass etwas in Bewegung gekommen ist, dessen Richtung wir noch nicht ermessen können: Inflation, Insolvenzen, Stellenabbau, Schließungen wegen Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel. Viele Menschen sorgen sich um ihre Arbeitsplätze und um ihren Lebensunterhalt; Betriebe kämpfen ums Überleben; das Ringen der Tarifparteien um Lebenshaltungskosten und einen angemessenen Lohn sorgt für Streiks und Nachteile für so viele, die nicht in die Arbeit fahren oder ihr Kind in die Kita bringen können. Wir haben Grund genug in diesen Anliegen miteinander zu beten.

1. Jesus, der uns einlädt, ihm zu folgen

Wo Beruf Berufung ist, macht Arbeit Freude. Sie schenkt Erfüllung und regt an, Talente und Fähigkeiten in den Beruf einzubringen. Es gibt derzeit eine Fülle von Angeboten und Möglichkeiten und viele wissen dennoch nicht, was für sie das Richtige ist. Freizeit ist ein zentrales Moment für die Berufswahl geworden, die „Work-Life-Balance“ in aller Munde. Andere können den erlernten Beruf nicht ausüben, weil es keine Stellen gibt; da bleibt nichts anderes übrig, als einfach irgendetwas zu tun, um Geld zu verdienen.

Jesus ruft die Apostel aus ihrem gewohnten Arbeitstrott heraus. Er zeigt ihnen einen neuen Weg und macht sie zu Menschenfischern. Keine Aufgabe, um Geld zu verdienen; aber eine, die Sinn schenkt und Erfüllung.

2. Jesus, der uns Mut macht ihm zu glauben

Der Mindestlohn steigt, das Bürgergeld wird heftig diskutiert, Lohnsteigerungen versuchen, die Inflation

auszugleichen. Aber löst das die Probleme? Manche Menschen brauchen dennoch den Lohn von zwei Jobs, um das Notwendige für ihre Familie zu verdienen. Und die Situation so vieler Rentner, die nicht mehr wissen, wie sie um die Runden kommen sollen.

Der Schrei des blinden Bartimäus, der um Almosen bittet, bleibt in unserer Gesellschaft so oft ungehört. „Hab Erbarmen mit mir!“ Während die einen sagen: „Schweig, sei still und stör uns nicht!“, bleibt Jesus stehen und fragt: „Was soll ich dir tun?“ Damit zeigt er auch uns einen Weg, Menschen in Not ernst zu nehmen und Ungerechtigkeiten mutig zu begegnen.

3. Jesus, der uns die Angst nimmt vor der Zukunft

Menschen von heute leben auf Zeit: Alles scheint begrenzt und befristet, vor allem in den Berufen und bei Arbeitsverträgen. Die momentane Sicherheit kann morgen schon zerbrechen. Und ein Betrieb, der heute einen Traumstart an der Börse hinlegt, meldet morgen Konkurs an und entlässt seine Angestellten. Und dann? So viele haben Angst vor der Zukunft. Angst ist ein schlechtes Fundament für ein gelingendes Leben. Wenn Jesus von den Lilien spricht, die Gott so prächtig kleidet und die sich nicht um morgen sorgen, dann ruft er uns dazu auf, mehr Vertrauen auf ihn zu haben, als auf die vermeintlichen Sicherheiten dieser Welt.

4. Jesus, der Freude schenkt fürs Leben

Lebenshaltungskosten schießen derzeit wie Unkraut in die Höhe, die Lebensmittelpreise und die Mieten sind - trotz aller Versuche - nicht zu bremsen. Die Konzerne und Lebensmittelproduzenten fordern ihre Gewinnspanne und verzichten auf nichts.

In den Städten werden billige Altbauten luxussaniert und bezahlbarer Wohnraum ist nicht mehr zu finden. Die Mieter wissen nicht mehr wie sie das Geld aufbringen sollen. Sie leben um zu arbeiten und die Miete und die Lebensmittel bezahlen zu können. Die Einsicht des Zachäus im Evangelium, dass nicht die Menge an Geld glücklich macht, sondern die Versöhnung mit Gott und den Menschen, können wir Lebensmittelkonzernen und Vermietern nur erbitten. „Wenn ich von jemandem zu viel verlangt habe, gebe ich es vierfach zurück!“

5. Jesus, der in der Liebe bei uns ist.

Arbeitszeiten diktieren das Miteinander. Gegenläufige Schichtpläne zerstören Familien. Home-Office löst nicht die Probleme, sondern nimmt sie mit nach Hause. Für viele gibt es kaum mehr gemeinsame freie Tage. Dazu kommt der Erwartungsdruck im Blick auf Leistung und selbstverständliche Überstunden. Ausruhen und Auftanken bleiben oft auf der Strecke ob in der Gemeinschaft der Familie oder in der Gemeinschaft des Sonntagsgottesdienstes. Wenn nur noch die Leistung und die Auslastung der Maschinen im Mittelpunkt stehen, und rund um die Uhr alles möglich sein soll, wird es unmenschlich. Bei Gott steht der Mensch im Blick und das, was für ihn notwendig ist: Ruhe, Gemeinschaft und Liebe. „Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm!“

5. Etappe: Dingolfing – Frontenhausen

Gewissenerforschung zum Vater unser

Es ist auf diesem Wegstück nach Frontenhausen feste Tradition, Gewissenerforschung zu halten. Die Beichtväter am Ende unseres Zuges laden euch wieder ein, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. So wird diese Wallfahrt heilsam und ihr könnt manchen Ballast loswerden. Gott selbst bietet es euch an.

„Geh und verkünde Gottes Reich“, haben wir als Leitwort über unsere Wallfahrt geschrieben. Was heißt das für uns? Was sollen wir da tun? „Dein Reich komme“, beten wir in jedem Vater unser. Das Gebet des Herrn hilft uns, unser Handeln zu reflektieren und für unsere Mitarbeit am Reich Gottes einen guten Weg zu finden.

Das Vaterunser mit seinen sieben Bitten soll uns als Orientierung für unsere Gewissenerforschung dienen. Hören wir dazu aus dem Matthäus-Evangelium:

So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde. Gib uns heute das Brot, das wir brauchen! Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben! Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen!

Indem Jesus uns auffordert: "So sollt ihr beten" fordert er uns auch auf, danach zu leben.

Lasst uns beten:

**„Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich,
ob ich sitze oder stehe, es ist dir bekannt,
von fern erkennst du meine Gedanken!“
Ich bitte dich, gib mir nun den Mut,
mich selbst anzusehen,
mein Verhalten zu hinterfragen
und bereit zu werden, meine Schuld zuzugeben,
meine Fehler wieder gut zu machen
und neu anzufangen.
Herr, du lädst mich ein auf den Weg zur Umkehr,
ich will ihn beginnen, mit deiner Hilfe!**

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

1. Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

4

Ich darf zu Gott „Vater“ sagen, dazu lädt Jesus mich ein. Ich darf ihm vertrauen, finde bei ihm Halt, Geborgenheit, Schutz, wie bei meinem Vater. Ich kann mich auf ihn verlassen, er sorgt für mich, er ist für mich da - das ist sein Name: Ich bin da für dich!

Ist Gott für mich Vater? Welche Beziehung habe ich zu ihm? Sind schlechte Erfahrungen mit meinem leiblichen Vater Grund für meine Schwierigkeiten Gott gegenüber? Wie gehe ich mit Gottes Namen um? Ist er mir heilig?

Wenn Gott unser aller Vater ist, dann sind wir alle Schwestern und Brüder, eine Familie. Achte ich alle Menschen die mir begegnen, als Schwestern und Brüder, weil Gott ihnen Vater ist wie mir? Prägen mich Vorurteile oder Geschwisterneid? Suche ich Gemeinschaft und respektiere ich jeden Menschen in seiner einzigartigen Würde?

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

2. Dein Reich komme.

Das ist die zentrale Bitte. Das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens, der Solidarität und der Liebe. Das Reich Gottes schafft eine neue Erde, wenn wir daran mitarbeiten. Es ist die Zusage Gottes an alle, die an dieser Welt verzweifeln möchten.

Will ich überhaupt, dass die Welt sich im Sinne des Reiches Gottes verwandelt? Habe ich mich mit dieser Zeit und ihren Verhältnissen so gut arrangiert, dass alles so bleiben soll, wie es ist, weil ich davon profitiere?

Stelle ich mich mit meiner Kraft in den Dienst seines Reiches? Arbeite ich mit an einem gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich? Trete ich für Frieden ein und halte Frieden in meinem ganz persönlichen Umfeld.

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Gottes Wille steht an erster Stelle - selbst für Jesus im Ölgarten, der spricht: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Wenn Gottes Wille über meinem eigenen steht, ordne ich mich ihm unter. Ich vertraue ihm und vertraue mich seiner Führung an.

Frage ich nach Gottes Willen? Ist mir bewusst, dass er mir immer Gutes will - auch wenn ich das nicht sofort erkennen kann? Kann ich seinen Willen annehmen? Sehe ich ein, dass Gott, in dieser Welt und in meinem Leben etwas zu sagen hat oder empfinde ich das als „Fremdbestimmung“?

Wie sehr versuche ich, meinen Willen durchzusetzen - in der Familie, in der Beziehung, bei der Erziehung der Kinder? Will ich immer „meines Glückes eigener Schmied sein“?

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

4. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Gott sorgt für die Seinen. Er schenkt im Überfluss. Von ihm kommen Sonne und Regen, Wachsen und Gedeihen. Er hat uns die Erde anvertraut, damit wir sie bestellen und ernten, bewahren und achten, damit alle Menschen leben können.

Wie kostbar ist mir das tägliche Brot? Bin ich dankbar und gehe damit sorgsam um? Achte ich Alltägliches oder nehme ich es als selbstverständlich? Wie gehe ich mit Nahrungsmitteln um?

Ist mir die Umwelt wertvoll? Schütze ich sie? Lebe ich nachhaltig? Achte ich beim Einkauf auf faire Arbeitsbedingungen für alle, damit alle Menschen dieser Erde durch ihrer Hände Arbeit ihr tägliches Brot verdienen können?

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

5. Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Leben in Gottes großer Familie geht nicht, ohne Schuld einzugestehen und um Vergebung zu bitten. Unzählige Male weist Jesus uns darauf hin, dass Gott unser barmherziger Vater ist, der uns immer einlädt, ihn um Vergebung zu bitten und der uns ein ums andere Mal von ganzem Herzen vergeben will.

Sehe ich ein, wenn ich vor Gott und den Menschen schuldig geworden bin? Kann ich meine Fehler und Schwächen zugeben? Bin ich bereit, mein Verhalten zu ändern, neu anzufangen und Schaden wieder gut zu machen? Bitte ich Gott um Vergebung?

Wenn andere auf mich zukommen und den ersten Schritt wagen - bin ich bereit zu verzeihen? Bin ich nachtragend und vorwurfsvoll, wenn es um die Fehler anderer geht? Bin ich auch bereit zum ersten Schritt?

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

6. Führe uns nicht in Versuchung

Die schwierigste der sieben Bitten. Gott will nicht unseren Untergang. Er will uns führen in jeder Versuchung unseres Lebens. Er gibt uns Mut zur Entscheidung und traut es uns zu, zwischen Gut und Böse zu wählen.

Wie stark sind meine Überzeugungen? Handle ich konsequent nach ihnen? Können mich andere beim Wort nehmen und auf meine Worte bauen? Bin ich bereit Überzeugungen zu überdenken, wenn es notwendig ist?

Wie anfällig bin ich für die vermeintlich „leichten“ Wege? Gehe ich Schwierigkeiten gern aus dem Weg? Bin ich versucht, anderen eins auszuwischen, ihnen zu schaden, schlechte Erfahrungen zu vergelten?

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

7. Erlöse uns von dem Bösen.

Gott hat uns Menschen gut geschaffen, ausnahmslos. Das ist die Überzeugung des alten Testaments. Er hat uns aber auch die Freiheit gegeben, uns zu entscheiden. Adam und Eva stehen stellvertretend für die Entscheidung zum Bösen, die wir treffen können, weil wir Menschen sind. Christus ist gekommen, uns von diesem Hang zur falschen Entscheidung und zum Bösen zu erlösen.

Wie sehr bin ich dazu geneigt, meine Entscheidungen zu verharmlosen und Falsches schön zu reden? Erkenne ich den Hang zum Bösen, wo ich mich immer wieder und bewusst falsch entscheide? Sehe ich ein, dass ich Gottes Hilfe brauche, um da heraus zu kommen?

Sehe ich ein, dass ich mir den Himmel nicht selbst verdienen kann, sondern auf Gottes Gnade angewiesen bin? Entscheide ich mich für das Gute, weil Jesus es mir vorgelebt hat und sein Evangelium mich dazu motiviert? Wie groß ist meine Sehnsucht nach Gott?

Ruf: Bekehre uns, vergib die Sünde, schenke, Herr uns neu dein Erbarmen!

Gott will jedem von uns Vergebung schenken und einen neuen Anfang. Bekennen wir vor ihm, dass wir sündige Menschen sind:

Schuldbekentnis

Vater unser gesungen

Gebet: **Gott, du bist uns nahe,
noch bevor wir zu dir kommen.
Du bist bei uns,
noch bevor wir uns aufmachen zu dir.
Sieh unsere Sehnsucht nach Glück,
unseren Willen zum Guten und unser Versagen.
Erbarme dich unserer Armut und Leere,
fülle sie mit deinem Leben,
mit deinem Glück, mit deiner Liebe.
Darum bitten wir durch Jesus Christus...
Amen.**

Thema: „Geh und verkünde Gottes Reich!“ (Geistliches Wort Pfr. Hannes Lorenz)

Thema: Gottes Reich hört nicht am Ortsschild auf

„Das Reich Gottes hört nicht am Ortsschild auf!“ Mit diesem provokanten Aufruf wollen wir an dieser Stelle ein Thema ansprechen, das uns nicht erst seit kurzem in den Pfarreien umtreibt und bewegt. Vieles ist in Veränderung: Pfarrgemeinden werden zu größeren Gemeinschaften zusammengelegt, Gottesdienstordnungen neugestaltet und das ein oder andere Pfarrheim geschlossen. Das bringt viele schwierige und teils auch nicht schöne Entscheidungen mit sich. Doch wie möchten wir damit umgehen?

Wir können uns zurückziehen und versuchen unseren kleinen Bereich noch so lange wie möglich zu halten. Alles beim Alten zu belassen, wie es bisher schon war.

Oder wir wagen den ersten Schritt hinein in das noch unbekannt Land, das vor uns liegt, hinein in die Chancen, die sich vielleicht auftun. Probieren Neues aus, was bisher noch nicht gedacht wurde. Bleiben beim eigenen Ortsschild nicht stehen.

Denn dies tut Gott mit seiner Botschaft auch nicht. Sie lässt sich nicht begrenzen auf ein paar wenige. Sie ist durch die Zeit hindurch immer wieder neue Wege gegangen, um bei den Menschen zu sein, damit diese spüren konnten: das Reich Gottes ist auch bei mir.

Lassen wir uns darum im folgenden Rosenkranz wieder zeigen, wo Gottes Reich überall zu finden ist und wie auch wir es in unserem Leben über die eigenen Grenzen und Ortsschilder hinaus zu den Menschen bringen können.

1. Jesus, der zu Umkehr und Nachfolge für das Reich Gottes ruft.

*Und Jesus sprach: Die Zeit ist erfüllt, das **Reich Gottes** ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!* (Mk 1,15)

Die Botschaft des Aschermittwoch. Aschenkreuz und Zuspruch, laden ein, uns auf den Weg zu machen. Immer wieder neu. Das Reich Gottes lebt davon, dass Menschen aufbrechen, sich in Bewegung setzen und in ihrem Leben darauf schauen, wo es einer Veränderung – einer Umkehr – bedarf. Brechen auch wir auf! Gestalten wir gemeinsam neue Wege in unseren Pfarreien!

2. Jesus, der das Reich Gottes mit einem Samenkorn vergleicht.

*Jesus sagte: Womit sollen wir das **Reich Gottes** beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.* (Mk 4,30-32)

Aller Anfang ist schwer und mühsam. Natürlich klappt nicht immer alles sofort und es gilt, Rückschläge einzustecken oder gar zu scheitern. Ein fertiges Patentrezept für die perfekte Verkündigung des Reiches Gottes gibt es nicht. Es

beginnt stets im Kleinen, so wie es Jesus im Gleichnis beschreibt, und führt dann oft zu großen Überraschungen.
Säen wir mutig und geduldig unsere Samenkörner ohne aufzugeben!

3. Jesus, der durch die Botschaft vom Reich Gottes Heilung schenkt.

*Und Jesus sandte sie aus, das **Reich Gottes** zu verkünden und die Kranken gesund zu machen. (Lk 9,2)*

„Die Kirche gleicht einem „Feldlazarett“, in dem die Wunden der Menschen verbunden werden und sie Heilung erfahren können.“ Dieser Vergleich stammt von Papst Franziskus. Die Kirche muss wie das Reich Gottes die Kranken und Verwundeten im Blick haben, besonders jene, deren Verletzungen verborgen sind. Wo die Botschaft gehört und gelebt wird können Menschen wieder gesund werden. Nicht im Sinne einer Medizin, aber durch liebende Zuwendung, ein offenes Ohr, und Anteilnahme am Schmerz des Anderen. Verkünden wir das Reich Gottes heilsam in Wort und Tat zum Beispiel im Besuchsdienst, bei der Caritassammlung, durch Musik oder Gesang.

4. Jesus, der das Reich Gottes den Kindern verheißen hat.

*Und Jesus sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Wer das **Reich Gottes** nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. (Lk 18,17)*

Jesus stellt die kindliche Neugier und Offenheit in den Mittelpunkt. Nur mit ihr lässt sich das Reich Gottes in der Welt entdecken. Sie ist es, die mich auch über kleine Dinge staunen und darin Gottes Gegenwart erkennen lässt. Darum braucht es bei den Planungen in den Pfarreien stets auch den Blick der Kinder und Jugendlichen auf die anstehenden Dinge; ihnen fällt es oft leichter, Neues zu wagen.

5. Jesus, der Menschen zur Mitarbeit am Reich Gottes sucht.

*Und Jesus erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Mit dem **Himmelreich** ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. (Mt 20,1)*

Personalmangel herrscht überall, auch in der Kirche. Das kann entmutigen, angesichts der immer größeren Aufgaben. Und trotzdem finden sich Menschen, die sich haupt- oder ehrenamtlich in den Dienst nehmen lassen. Gott sucht und ruft noch immer. Zu jeder Zeit des Tages, selbst für die letzte Stunde. Vertrauen wir darauf; sprechen wir ebenfalls Menschen an, um sie für kleine oder große Aufgaben zu gewinnen. Womöglich wächst daraus ein neues Mitglied für die Kirchenverwaltung oder ein pastoraler Dienst.

Sprechen wir Menschen an, am Reich Gottes mitzuarbeiten, und lassen wir uns selber ansprechen—auch in den Tagen dieser Wallfahrt!

5. Etappe: Frontenhausen - Seemannshausen

Thema: Über unsere Grenzen— das Leben schützen am Anfang und am Ende

Einführung: Unser Leben ist begrenzt - in jeder Hinsicht: Meine Kraft, meine Möglichkeiten, meine Zeit. Wir Leben in den Grenzen von Anfang und Ende, von Geburt und Tod. Grenzen zu akzeptieren fällt uns Menschen des 3.

Jahrtausends aber schwer. Wir möchten gern „grenzenlos“ leben und deswegen sind wir versucht, die uns gesetzten Grenzen immer weiter zu verschieben.

Doch gerade am Lebensanfang und am Lebensende stellt sich die Frage: Darf ich alles, was ich kann? Was wir medizinisch-technisch an Möglichkeiten haben, was in anderen europäischen Ländern längst erlaubt ist - müssen wir da mitgehen?

Am Lebensanfang eines Menschen verschieben sich die Grenzen in Richtung „Designer-Kind“ und Aussortieren von potentiell kranken Embryonen und damit möglicherweise behinderten Kindern; ebenso wird aktuell diskutiert, die Abtreibung grundsätzlich zu legalisieren. Damit entscheiden wir über das Lebensrecht eines anderen Menschen. Am Lebensende begleitet uns immer intensiver die Diskussion um aktive Sterbehilfe und ein „Recht auf den eigenen Tod“.

Natürlich gibt es Einzelschicksale, die im jeweiligen Fall Entscheidungen nachvollziehbar machen und gute Gründe, die niemand entwertet.

Trotzdem steht über allem das Recht auf Leben. Vor allem am Lebensanfang und am Lebensende muss Leben geschützt werden, weil menschliches Leben da besonders wehrlos ist. Seit Langem überschreiten wir eine Grenze nach der anderen. Wo führt das aber dann hin? Wer darf sich anmaßen, lebenswert von lebensunwert zu unterscheiden? Soweit darf es nie mehr kommen!

Als Christen bekennen wir: Unser Leben kommt von Gott und ist vom ersten bis zum letzten Moment von ihm gewollt und begleitet. Unsere Aufgabe ist es, alles dafür zu tun, dass ungewollt Schwangere alle Hilfe bekommen, die notwendig ist und behinderte Kinder ihren selbstverständlichen Platz in unserer Mitte finden können. Ebenso müssen wir alles tun, dass Alte, Kranke, Pflegebedürftige menschenwürdig begleitet und umsorgt werden, so dass sie auch in ihrer Situation noch Sinn und Freude finden können bis zum letzten Tag.

Da gibt es noch viel zu verstehen und noch mehr zu tun. Darum lasst uns jetzt beten für den Schutz des Lebens besonders am Anfang und am Ende, für alle Situationen, in denen Leben bedroht ist. Lasst uns Danken, dass Gott hinter unserem Leben steht bei jedem Atemzug.

1. Der in die Welt gesandt wurde, damit wir leben

1 Joh: Wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin offenbarte sich die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.

2. Der die Lebenspläne seiner Eltern durchkreuzte

Mt: Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.

3. Der die Kinder segnete.

Mk: Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

4. Der dem Lebensende Sinn verleiht.

Lk: Simeon wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm er das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, / wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, / das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, / und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

5. Der im Sterben Leben verheißt

Lk: Als sie Jesus kreuzigten, hingen neben ihm zwei Verbrecher. Der eine von ihnen sagte: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Singendes Tal:

Thema: den Glauben leben in meinem Alltag

Als große, bunte Gemeinschaft ziehen wir nun hinein in ein Tal, das wir auch in diesem Jahr wieder zu einem singenden Tal machen wollen. Wer in der Mitte des Zuges geht, kann hier an manchen Stellen Anfang und Ende unseres Pilgerzuges sehen. Hier zeigt sich eindrucksvoll: wir sind nicht allein. Wir alle gehören zu großen pilgernden Kirche Gottes, die über alle Grenzen der Konfessionen, Gemeinden und christlichen Gruppen hinausgeht. Der Apostel Paulus schreibt: „keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“ (1 Kor 12,3) Soll heißen: Wer sich zu ihm bekennt, der ist auch mit seinem Geist erfüllt. Vergessen wir also für einen Augenblick die

ach so lästigen Diskussionen um die Zukunft der Kirche, auch wenn sie natürlich wichtig sind. Die Streitigkeiten und Sorgen angesichts der Pfarreien-Zusammenlegungen und schwindenden Mitgliederzahlen. Freuen wir uns am Glauben und der Gemeinschaft, die wir hier und jetzt sind. Hier dürfen wir ganz besonders dem Auftrag des Apostels Paulus folgen, der sagt: „Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder erklingen, singt und jubelt aus vollem Herzen dem Herrn!“ (Eph 5,19)

Lied: Die Erde ist schön... S. 85

Text: Gottes Geist erfüllt die Erde. Tag für Tag arbeiten Menschen daran, dass wir als Kirche und Gesellschaft enger zueinander finden. Sie organisieren sich in Gremien und Gruppen, Vereinen und Verbänden, Nachbarschaftshilfen und Besuchsdiensten. Etwa 30 Mio. Menschen engagieren sich hierzulande ehrenamtlich. Auch unsere Pfarrgemeinden und kirchlichen Gruppen sind voll mit ehrenamtlich Tätigen. Ohne sie geht es nicht! Unsere Kirche, wie auch unsere Gesellschaft können ohne den freiwilligen Dienst so vieler Menschen nicht bestehen. Engagierte gibt es in allen Altersstufen, allen sozialen Schichten, in der Stadt, genauso wie am Land. Danken wir Gott also für die vielen, die Tag für Tag mit anpacken und sich für eine Aufgabe zur Verfügung stellen. Und ja, vielleicht ist es schwieriger geworden, andere für das eine oder andere Amt zu begeistern. Aber sollten wir uns davon entmutigen lassen? Gerade wir Pilgerinnen und Pilger schrecken doch vor ein paar Schwierigkeiten nicht zurück. Schließlich sind wir grade auch zu Fuß unterwegs und nicht im klimatisierten (trockenen?) Reisebus.

Lied: Sing mit mir ein Halleluja... S: 123

Gebet: Guter, allmächtiger Gott. Als der Apostel Paulus angekettet im Gefängnis saß, hat er dich trotz aller Schwierigkeiten gepriesen und dir Loblieder gesungen. Ich hingegen bete oft nur, wenn ich dir mein Leid klagen möchte oder in Not bin. Heute will ich dir ganz bewusst, von den schönen Seiten meines Lebens berichten. Nicht, um vor dir zu prahlen, sondern um mein ganzes Leben vor dich zu bringen. Du hast es mir geschenkt.

Lasst uns miteinander rufen: **Lass mein Loblied zu dir dringen**

Wenn mir alles leicht von der Hand geht.
Wenn ich großes Glück hatte.
Wenn ich voller Dankbarkeit bin.
Wenn mich jemand anlächelt.
Wenn ich frisch verliebt bin.
Wenn ich satt und zufrieden bin.
Wenn ich meinen Urlaub genießen kann.
Wenn mir bewusst wird, dass ich nicht alleine bin.
Wenn mir bewusst wird, dass ich geliebt werde.
Wenn ich mich über spontanen Besuch freue.
Wenn ich die Gesellschaft lieber Menschen genieße.
Wenn ich eine Herausforderung gemeistert habe.
Wenn ich mich an der Natur freuen kann.
Wenn ich anderen helfen konnte.
Wenn ich sehe, was ich alles geschafft habe.
Wenn ich mich aus negativen Gedanken herausgezogen habe.
Wenn selbst kleine Dinge einen Erfolg für mich bedeuten.
Wenn ich meine Arbeit gerne tue.
Wenn mich ein gutes Buch Abenteuer erleben lässt.
Wenn mich andere zum Lachen bringen.
Wenn ich mich fühle, als wäre ich wieder ein unbesorgtes Kind.
Wenn ich anderen von einem schönen Erlebnis erzähle.

Wenn die Sonnenstrahlen meine Nase kitzeln.
(Wenn mich die Kühle der Regentropfen mich erfrischt.)

Guter Gott, alles bringen wir vor dich. Unser ganzes Leben legen wir in deine Hände: die schönen Momente, die großen und kleinen Erfolge unseres Lebens. Lass uns immer wieder dankbar sein für alles, was uns geschenkt ist. Lass uns selbst ein Segen sein für andere. Damit unser Loblied nie verklingt, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Lied: Singt Gott, jubelt ihm... S. 124

Text: Wer sein Leben selbst gestaltet und hin und wieder die Wohnung verlässt, der wird das nicht immer nur mit einem Lächeln auf den Lippen tun. Ich versuche meinen Weg im Leben zu finden und meiner Berufung zu folgen. Dabei mache ich Fehler, hin und wieder scheitere ich – so ist das. Wir alle machen Fehler. Wichtig ist, dass wir ehrlich dazu stehen und unseren Lebensweg trotzdem weitergehen. Vielleicht können dem einen oder anderen Fehler sogar mit Humor begegnen. Es ist wie in der Geschichte einer Wetterstation. Dort musste ein Mitarbeiter jeden Tag die gemessene Niederschlagsmenge in einen Computer eingeben. Irgendwann vertippte sich aber ein Mitarbeiter: statt 17 mm gab er 17 m ein. Doch die Programmierer hatten vorgesorgt. Prompt erschien eine Fehlermeldung am Bildschirm, die da lautete: „bei derartigen Niederschlagsmengen gehe hin und baue ein Boot. Nimm dann von jeder Art von Tier zwei Exemplare, ein männliches und ein weibliches und führe sie in die Arche.“

Gebet: Gott, hilf uns, den Herausforderungen des Lebens mit Humor zu begegnen. Richte uns auf, wenn wir fallen. Zeige uns, dass wir deinem Wort vertrauen dürfen und lass uns weitergehen: Schritt für Schritt unserem Ziel entgegen. Amen.

Lied: Du Herr gabst uns dein festes Wort... S. 87

Gebet: Dass du Gottes Hand in deinem Rücken spüren mögest:

die federleichte Hand Gottes,
die sich nicht mit Macht in die Geschichte schreibt,
sondern dich so behutsam aufrichtet,
dass sie von deiner eigenen Kraft kaum zu unterscheiden ist,
sachte und stark.

Dass du Gottes Blick auf dir spüren mögest:

zugewandt, wissend, liebevoll,
und dich in diesem Blick hinein angstlos zeigen kannst
mit deinen hellen und deinen dunklen Seiten.

Dass du Gottes Größe über dir ahnen mögest:

Gottes Zugewesenheit, in dem sie naht und vorüberzieht,
für einen dichten Moment, in dem Gott da ist und du da bist
und das genügt. (JANTZEN, Gotteswort weiblich)

Lied: Immer auf Gott zu vertrauen... S. 101

Thema: Frieden

Einführung: 20 Jahre schon steht inmitten dieses Tales unser Friedensbaum. Bei der großen Jubiläumswallfahrt 2004 wurde er gepflanzt. In diesem Jahr hat er einen neuen Findling dazu bekommen, der allen Vorbeikommenden von unserem Anliegen berichtet. Wir bitten um Frieden - auch in diesem Jahr sinnenfällig mit dem Friedenskreuz. Viele von euch habe die Bitte um Frieden mit ihrer Unterschrift auf dem Kreuz bereits bekräftigt! An jedem Rastort könnt ihr das beim Bürowagen auch weiterhin tun. In Altötting wird unser Friedenskreuz an der Gnadenkapelle neben dem Gnadenbild, im Gottesdienst vor dem Altar stehen. Beim Kreuztragen am Pfingstamstagnachmittag tragen wir es mit und stellen es anschließend in die Kreuzweganlage neben der Stiftskirche. Dort soll es unsere Bitte um Frieden zum Ausdruck bringen, so lange das Holz der Witterung standhält.

Während wir die Bitte um Frieden bekräftigen, haben die verschiedenen Friedensaktionen landauf landab im Vergleich zum Beginn des Ukraine-Krieges eher nachgelassen.

Dabei wird die Situation immer bedrückender: in der Ukraine, im Gazastreifen, im ganzen Nahen Osten, in Afrika, in Haiti, in Bergkarabach, im Jemen, und an so vielen Orten dieser Welt.

Ebenso nehmen Hass und Gewalt, Nationalismus und Unterdrückung kein Ende - auch in unserem Land, in unserer Gesellschaft.

Bitten wir nun um Gottes Frieden für diese Welt, für alle Menschen. Beten wir um Frieden zwischen Völkern und Nationen und in unseren Familien. Beten wir um Frieden zwischen den Religionen und Kulturen.

Friedens-Rosenkranz (je 5 Ave)

1. Jesus, bei dessen Geburt Engel den Frieden verkündeten

Täglich erschüttern uns die Meldungen aus dem Heiligen Land. Terror und Vergeltung, Provokation und Verzweiflung haben den Gaza-Streifen zerstört und unzählige Familien ins Leid gestürzt. Ein Land, zwei Völker, drei Religionen - ein schier unlösbarer Konflikt. Beten wir um den Mut zum Umdenken, um Schritte der Versöhnung in dem Land, in dem der König des Friedens geboren wurde.

2. Jesus, der unsere Schritte auf den Weg des Friedens lenkt

Jeden Tag sehen wir die Bilder aus der Ukraine. Zerstörung, Grausamkeit, Tod. Verzweifelte Menschen, die nicht einmal mehr weinen können. Und auf beiden Seiten beten sie zu Christus, der ihnen helfen und Frieden bringen soll. Beten wir um den Mut zum Umdenken, um Schritte der Diplomatie um Waffenstillstand und ein Zeichen der Hoffnung für die Menschen in der Ukraine und die Unschuldigen in Russland.

3. Jesus, der selig gepriesen hat, die Frieden stiften

Manchmal genügt ein einziger, der Unfrieden stiftet, um das Gleichgewicht der Welt zu gefährden. Das ist Präsident Putin in Russland, Kim Yon Un in Korea oder Präsident Xi in China. Aber auch in den USA beginnt der Schrecken vielleicht von Neuem: Was Trump mit leichtfertigen Tweets und provokanten Reden an Gefahren heraufbeschwört, gefährdet das zerbrechliche Miteinander der Weltgemeinschaft. Beten wir um Fingerspitzengefühl und Klugheit für die Regierenden dieser Welt.

4. Jesus, der seine Jünger gesandt hat, Frieden zu bringen

Frieden beginnt dort, wo Menschen einander in ihrer Würde respektieren und auf Augenhöhe begegnen - ungeachtet ihrer Religion und ethnischen Herkunft. So werden alle zu Friedensstiftern in dieser Welt, die Katastrophenhilfe leisten, die an den Krisenherden dieser Welt selbstlos helfen, die ihre Zeit und Kraft für Flüchtlinge einbringen, die in Hilfswerken engagiert sind. Beten wir für alle Friedensstifter unserer Zeit, dass ihre Kraft nicht nachlässt.

5. Jesus, der uns seinen Frieden hinterlassen hat

„Die Gemeinschaft der Glaubenden war ein Herz und eine Seele“ heißt es in der Apostelgeschichte, geprägt vom Frieden des Auferstandenen, den er ihnen an Ostern zugesprochen hat. Und heute? Seit dem Synodalen Weg ist die Kirche in unserem Land wieder gespalten in verschiedene Lager und Meinungen. Der Papst hat es schwer, die Einheit zu bewahren - angesichts der Skandale und Schlagzeilen unserer Kirche weltweit, im Blick auf die Ungeduldigen und die Zögerlichen, im Blick auf Probleme und Schwierigkeiten unter den Bischöfen und Kardinälen. Beten wir um Frieden und Einheit in unserer Kirche, beten wir um zielführende Diskussionen, die uns auf unserem gemeinsamen Weg voranbringen.

Friedenslitanei

Herr, erbarme dich - Christus, erbarme dich - Herr, erbarme dich

Gott Vater, du verkündest Frieden deinem Volk. - Erbarme d.u.

Gott Sohn, du nennst die Friedensstifter selig.

Gott Hl. Geist, du bist die Kraft, die Frieden ermöglicht.

Hl. Dreifaltiger Gott, du rufst uns, mitzubauen am Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.

In der ganzen Welt — **lass den Frieden wachsen**

In den Herzen der Menschen

Wenn Hass und Neid aufkommen will

Wenn Streit schwelt

Wenn Kriege drohen

In Ost und West

Überall, wo Gewalt und Menschenverachtung herrschen

Überall, wo Menschen sich über Menschen erheben

Überall, wo ein uralter Streit herrscht

Überall, wo Unversöhnlichkeit zu spüren ist

Wenn Menschen einander fertig machen wollen

Wenn Menschen schlecht übereinander reden

Wenn Menschen sich wegen Kleinigkeiten nicht mehr anschauen

Wenn Menschen einander nichts gönnen

Wenn Menschen nicht nachgeben können

In unseren Familien und Nachbarschaften

Wo ein klärendes Gespräch nötig ist

— **schenke Gedanken des Friedens**

Im Gespräch zwischen Jung und Alt

Überall, wo Politik gemacht wird

Überall, wo ich Streit beginne

Überall, wo ich am Unfrieden beteiligt bin

Wo Andersdenkende ausgeschaltet werden

Wo wir ungerecht Chancen verteilen

Wo wir Unterschiede machen

Wo wir an Mauern und Grenzen stoßen

Wo wir Menschen nur benützen

Wo wir die Augen verschließen

Wo sich Gleichgültigkeit breit macht

Wo unser Einsatz gefordert ist

Herr, mit deiner guten Schöpfung

- **lass uns in Frieden leben**

mit allen Menschen

Mit den Fremden in unserer Umgebung

Mit den Benachteiligten in unserer Nähe

Mit den Andersdenkenden in unserer Gesellschaft

mit den Kollegen und Kolleginnen am Arbeitsplatz

in unseren Schulklassen

In unseren Familien

In unseren Vereinen und Gruppen

In unseren Pfarrgemeinden

In unser Herz - **lege deinen Frieden**

In unsere Gedanken

In unsere Worte

In unsere Unruhe
In unseren Stress und unsere Hetze
In unsere Taten
In unsere Gesten
In unseren Glauben
In unser Christsein

Friedensgebet

Komm, Geist des Friedens,
entwaffne die Herzen der Gewalttätigen.
Komm, Geist der Versöhnung,
befreie die Streitenden aus ihren Konflikten.
Komm, Geist der Feuersglut,
läutere die Gedanken der Verhärteten.
Komm, Geist der Hoffnung,
begleite die Flüchtenden auf ihrem Weg.
Komm, Geist des Trostes,
lindere den Schmerz der Trauernden.
Komm, Geist der Geborgenheit,
bereite eine Heimat in der Fremde.
Komm, Geist der Wahrheit,
schenke Worte voller Kraft.
Komm, Geist der Liebe,
öffne unser Herz und unsere Hände.
Komm, Heiliger Geist!

Am Ostertag trat Jesus in die Mitte seiner Jünger und sprach als erstes: Friede sei mit euch! Der Friede war also Kennzeichen des Auferstandenen und soll prägendes Merkmal aller Jünger von heute sein. Bitten wir den Herrn, der auch jetzt mitten unter uns ist, um diesen Frieden:

Herr, Jesus, Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern schau auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden!

Schenkt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung!

7. Etappe: Seemannshausen-Gangkofen (übernimmt Pfarrei Gangkofen)

8. Etappe: Gangkofen – Massing

Thema: Unsere Verstorbenen

Einführung: Auf unserem Weg nach Massing kommen wir vorbei an der Wallfahrtskirche von Heiligenstadt, wo Christus, der Heiligste Erlöser verehrt wird. Auf dem Friedhof von Heiligenstadt hat im Jahr 2004 Pilgerbischof Karl Flügel seine letzte Ruhestätte gefunden. Er, der so viel für unsere Fußwallfahrt getan hat, hat einst um das Gebet der vorbeiziehenden Pilgerinnen und Pilger gebeten. Und diesen Wunsch erfüllen wir ihm gern.

Doch nützen wir dieses Gedenken auch, um an alle unsere Pilgerfreunde zu erinnern, die in den vergangenen Jahren uns voraus in die Herrlichkeit Gottes gegangen sind.

Empfehlen wir unsere verstorbenen Pilger und Angehörigen dem Erbarmen Gottes:

3 Vater unser

Fußwallfahrerrosenkranz

Thema: persönliche Anliegen

In den Abend hinein grüßen wir noch einmal Maria, die Mutter unseres Herrn und bitten sie in all unseren ganz persönlichen Anliegen und in den Bitten im Anliegenrucksack!

Litanei „Rückblick auf den Tag“

Herr Jesus Christus, wir sagen dir Dank für den Tag der hinter uns liegt, für die Begegnungen und Erfahrungen, die ihn prägten und, dass du uns durch den Tag hindurch begleitet hast.

Herr, erbarme, dich, erbarme dich.....(gesungen)

Herr Jesus Christus, wir freuen uns, dass wir den Weg bis hierher geschafft haben. Müde und froh danken wir dir, dass du auf Schritt und Tritt an unserer Seite bist.

Christ erbarme dich, erbarme dich....

Herr Jesus Christus, glücklich und voll guter Stimmung erwarten wir den Abend, der vor uns liegt und dass du mit uns am Tisch sitzen wirst. In der Gastfreundschaft und im herzlichen Miteinander lässt du uns auftanken und neue Kraft schöpfen.

Herr, erbarme, dich, erbarme dich.....

In den Menschen neben, vor und hinter uns.

Bist du mir begegnet.

In jedem kleinen Gruß.
In jedem freundlichen Blick.
In jedem Lächeln im Gesicht.
In jedem aufmunternden Wort.
In jedem schweigenden Nebeneinanderhergehen.
In jedem kühlenden Schatten.
In jedem wärmenden Sonnenstrahl.
In jedem erfrischenden Lüftchen.
In jeder leuchtenden Blüte am Weg.
In jeder helfenden Hand auf dem Weg.
In jedem wohlgemeinten Hinweis unterwegs.
In jedem Gebet und Lied.
In jedem Blick zum Himmel.

KV: Diesen Tag, Herr... S. 86

Glücklich am Ende dieses langen Weges.
Froh, es bis hierher geschafft zu haben.
Trotz meiner schmerzenden Muskeln.
Auch wenn mir die Füße weh tun.
Für die gute Stimmung in der Pilgergemeinschaft.
Dafür, dass mich das Miteinander trägt.
Angesichts des schönen Abendlichts.
Dafür, dass ich manches in anderem Licht sehe.
Dafür, dass ich dir so vieles anvertrauen durfte.
Für die friedvolle Atmosphäre.
Im Blick auf das nahende Ziel.

Danke ich dir.

KV: Diesen Tag, Herr... S. 86

Durch das Wiedersehen mit den Quartierleuten.

Schenkst du mir neue Kraft.

Durch die Gastfreundschaft und ein gutes Essen.

Durch ein paar Stunden Ruhe.

Durch die Lichterprozession morgen früh.

Für die letzten Kilometer des Pilgerweges.

Für das Tragen meines Anliegenrucksacks.

Für das Zeugnis, das ich von meinem Glauben gebe.

Durch die Ankunft in Altötting.

Durch die Begegnung mit Unserer lieben Frau

Für den Weg zurück in den Alltag.

Durch die Feier von Pfingsten.

KV: Diesen Tag, Herr... S. 86

Gebet: Herr Jesus Christus,

Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit,

Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.

Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.

Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein,

Lass uns dich sehn im letzten Abendschein,

Herr deine Herrlichkeit erkennen wir.

Lebend und sterbend bleiben wir in dir. Amen.

Lied: Von guten Mächten... S. 128

Abendgebet (Zink)

Gott, du allein weißt, was dieser Tag wert war.

Ich habe vieles getan und vieles versäumt.

Ich habe vieles versucht und vieles nicht vollendet.

Ich habe aus Unglauben gehandelt und entschieden
und bin den Menschen viel Liebe schuldig geblieben.

Ich möchte allen vergeben, die mir Unrecht getan haben.

Ich möchte von allem Hass, allem Neid
und aller Verachtung frei sein.

Vergib du auch mir alle meine Schuld.

Ob dieser Tag Frucht gebracht hat, weiß ich nicht.

Du allein siehst es.

Du allein kannst meine Mühe segnen.

Gott, ich kann dir nichts geben

zum Dank für diesen Tag,

als dass ich den kommenden aus deiner Hand nehme.

Gib mir einen neuen Tag und verlass mich nicht.

Ich danke dir in dieser Abendstunde,

dass du mich heute behütet hast.

Behüte alle, denen ich heute begegnet bin,

gib das Licht deiner Liebe allen, die ich lieb habe,
und allen, deren Last ich tragen soll.
Dein bin ich
im Licht des Tages und im Dunkel der Nacht,
bis du mich heimrufst
in deinen Frieden.
Lied Du lässt den Tag, o Gott nun enden... S. 87
„Engel des Herrn“
Lied: Segne du, Maria.... S. 122
Alles möchte ich dir erzählen... S. 49

9. Etappe: Massing – Wald

Thema: Maria

Lumen Christi – Halleluja
Engel des Herrn
Jungfrau Mutter Gottes mein --- Ave
Lobpreis

Litanei „Meersterne, ich dich grüße“

Dazwischen Meersterne Lied

Thema: Unsere Anliegen

Einführung: Die Lichter in unserer Hand erhellen das Dunkel der Nacht, die uns umgibt. Vor genau 20 Jahren fand die Lichterprozession am dritten Pilgertag zum ersten Mal statt. Wie viele Momente der Freude, der Begeisterung, der Hoffnung und des Glaubens haben wir dabei schon erleben dürfen!

„Geh und verkünde Gottes Reich!“, dieses Wort, diese Aufforderung Jesu begleitet uns schon seit dem ersten Schritt auf unserem Pilgerweg. Auch durch diese Lichterprozession werden wir nicht müde, Gottes Reich zu verkünden! Das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens, das wie ein großartiges Zeichen der Hoffnung auf die neue Welt Gottes durch unsere Mitarbeit aufleuchten soll!

An diesem Morgen grüßen wir euch alle, die ihr euch mit uns auf den Weg gemacht habt: diejenigen, die gestern schon mit uns gingen und alle, die mit dem Bus durch die Nacht gefahren sind, um jetzt mit dabei zu sein! Wir grüßen Bischof Rudolf bei uns. Ganz selbstverständlich ist er dabei und das ist ein so schönes Zeichen, dass wir uns als Kirche gemeinsam auf den Weg machen, Licht in die Welt zu tragen.

Den Rosenkranz an diesem Morgen beten wir in all unseren ganz persönlichen Anliegen. Wir denken aber auch an die vielen Bitten in unserem Anliegenrucksack. Ins Gebet schließen wir unsere Quartierleute ein, die uns vergangene Nacht ihre Gastfreundschaft geschenkt haben.

Durch den Rosenkranz verbinden wir unser Gebet mit der Fürsprache der Gottesmutter. Sie will uns im Glauben an der Hand nehmen und uns zu ihrem Sohn führen. Sie will uns Mut machen zu einem Neuaufbruch im Glauben, damit unsere Familien und Gemeinden wieder leuchten, neu aufleuchten in vielen bunten Lichtern.

Freudenreicher Rosenkranz (Geh und verkünde!)

1. den du o.J. vom Hl. Geist empfangen hast

Gott macht sich auf den Weg in diese Welt! Er will es mit uns zu tun haben. Dabei fällt er nicht mit der Tür ins Haus. Er zeigt sein Interesse an uns Menschen, indem er in seinem Sohn mitten unter uns leben will. Dabei will er nicht auf die Mithilfe der Menschen verzichten - darum erwählt er Maria und wirbt um ihr JA.

Auch wir sind von Gott erwählt. Er braucht uns, dass die Frohbotschaft Jesu durch Wort und Tat die Herzen der Menschen von heute erreicht.

2. den du o.J. zu Elisabet getragen hast

Maria macht sich auf den Weg zu Elisabet. Sie bleibt in ihrer Freude nicht einfach daheim sitzen. Sie möchte ihre Freude weitersagen und verkündet mit dem Kind in ihrem Leib, was Gottes Plan für seine Welt ist: Er stürzt die Mächtigen von ihrem Thron und erhebt die Niedrigen; die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehn!"

So sind wir alle gerufen, die Freude am Glauben weiterzusagen, dass Gottes Gerechtigkeit weit größer ist, als das, was diese Welt geben kann.

3. den du o.J. geboren hast

Die Engel verkünden den Anbruch des Reiches Gottes in dieser Welt! Den Armen zuerst wird die Frohe Botschaft des neu geborenen Gottessohnes zuteil. So zeigt sich, wozu Jesus in diese Welt gesandt ist. Er stellt die Ordnung dieser Welt auf den Kopf. In ihm beginnt die neue Welt Gottes, in der das Kleine, das Schwache, das Unbedeutende maßlos wertvoll und wichtig ist.

So sind auch wir Gott wertvoll - gerade in unserer Schwachheit und Unvollkommenheit. Umgekehrt: er hat das Schwache erwählt, um daraus etwas Großes zu machen. Es liegt an uns, ob wir uns ihm zur Verfügung stellen.

4. den du o.J. im Tempel aufgeopfert hast

Der alte Simeon lässt sich auf seinem Weg vom Geist Gottes führen. An diesem Tag in den Tempel, aber eigentlich sein ganzes Leben lang. Weil er im Vertrauen auf Gott ein ums andere Mal geht und immer weitergeht, darf er dem Gottessohn begegnen. Er verkündet ihn als das Heil für die Welt, das in Jesus gekommen ist!

Auch wir sollen nicht müde werden im Auftrag Gottes zu gehen, nicht müde werden ihm zu vertrauen; nicht aufhören, von Jesus zu reden, der die beste Botschaft ist, die dieser Welt je verkündet wurde.

5. den du o.J. im Tempel gefunden hast

Maria findet ihren Sohn, als er unter den Schriftgelehrten und Lehrern sitzt. „Sie staunten über seine Antworten“, heißt es bei Lukas. So wird deutlich, was die Grundlage für die Verkündigung Jesu ist: das Wort Gottes, die Heilige Schrift. Wenn wir Gottes Reich in dieser Welt verkünden wollen, muss die Heilige Schrift uns die Richtung vorgeben.

Verkündigung ohne das Wort Gottes geht nicht. Wo auch immer wir aber in Wort und Tat spüren lassen, was wir von der Heiligen Schrift verstanden haben, wird Gottes Reich in dieser Welt lebendig.

Unsere Bitten: Auf unserem Weg von Regensburg nach Altötting beten wir gemeinsam in vielen Anliegen unserer Kirche und unserer Zeit. Diese Lichterprozession ist aber immer euren ganz persönlichen Anliegen gewidmet. Viele haben sie auch wieder unserem Anliegen-Buch anvertraut. Diese Anliegen sollen nun ihren Platz haben:

Sei begrüßt viel tausendmal... 1+2+4

Heilige Maria, du bist unser Vorbild im Glauben an Gott, der dich erwählt hat; du bist die Mutter Jesu, der dich auch uns zur Mutter gegeben hat; du warst erfüllt vom Heiligen Geist und weist uns hin auf die Kraft, die auch unser Leben durchdringt. Nun bitten wir dich um deine Fürsprache, damit Gottes Erbarmen uns allen, in all unseren Anliegen, die wir vor dich bringen, zuteil wird:

*Unsrer Bitte schenk dein Ohr, o Gottesmagd,
trag sie deinem Sohne vor, o Königin.*

<< hier folgten die Bitten aus unserem Anliegenbuch >>

STILLE.

Schließen wir unseren Bitten nun den **Dank** an, den Dank für Erhörung, den Dank für die Fürsprache der Gottesmutter, den Dank für die Wallfahrt. Er ist Ausdruck unseres Glaubens, dass unser Weg, dass unser Beten und Singen nicht vergebens ist, sondern dass sich unser Gebet erfüllt...

*Tausend Dank sei dir gesagt, o Helferin,
bist für uns an jedem Tag Fürsprecherin.*

Gebet: Allmächtiger, ewiger Gott, du hast uns in Maria eine treu sorgende Mutter und Fürsprecherin gegeben. Erhöre unsere Bitten, die wir vor dich bringen, und hilf uns, täglich neu unser JA zu sprechen zu deinem Auftrag. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

PAUSE

Sonnengesang mit: Deinen Lobpreis will ich singen... S. 81
Bruder Konrad Litanei und Lied

Thema: Glauben hinaustragen und verkünden

Wir gehen hinein in den Morgen des dritten Tages unserer Wallfahrt. Der dritte Tag – Auferstehung – neues Leben. Am dritten Tag der Schöpfung trennt Gott das Wasser vom Land. Er lässt Bäume wachsen und alle Pflanzen, die Samen in sich tragen. Am dritten Tag stieg die Herrlichkeit Gottes vor den Augen der Israeliten auf den Berg Sinai herab. Gott zeigt sich seinem Volk. Am Morgen des dritten Tages, sahen die Frauen, dass der Stein vom Grab Jesu weggerollt war. Auferstehung – neues Leben – der dritte Tag.

50 Tage feiert die Kirche Ostern. Bis die Osterzeit morgen, am Pfingstsonntag ihren Abschluss findet. Lasst uns also gemeinsam in diesen österlichen Morgen hineinziehen und ihm unser Loblied singen.

Jesus ist vom Tod erstanden. Er ist in den Himmel aufgefahren und hat uns den Heiligen Geist gesandt. So soll es auch für uns Pfingsten werden. Jeder Tag kann etwas Neues für uns bereithalten. Neue Überraschungen und neue Chancen. Neue Möglichkeiten, die sich uns bieten, aus seinem Geist der Liebe heraus unser Leben zu leben. Bitten wir ihn, den dreifaltigen Gott, dass er uns immer wieder neu mit seinem Geist salbt.

Gebet

Komm, Geistkraft, die das All belebt,
komm, Himmelsklang, der nie vergeht:
Du Atem in uns, gute Macht,
die Frieden und Vergebung schafft.
Du Geist der Liebe, Seelenkraft,
die du uns gleich und frei gemacht,
umgib uns auch in dieser Zeit,
du Tröster in der Ewigkeit.
In Trauer, Angst, Verlorensein,
bleib bei uns als ein zarter Schein,
ein Schimmer Hoffnung, Funken Licht,
ein zugewandtes Angesicht.
Lass deinen Glanz uns heute sehn,
lass uns dein leises Wort verstehn,
nach Sturm und Donner, Feuer, Wind:
Die Stille, die wir selber sind. Amen.

(JANTZEN, Gotteswort weiblich)

Lied: Komm Schöpfer Geist, S.104, 4.-6. Str.

Text: Ich darf darauf vertrauen, dass Gottes Geist
meine Gleichgültigkeit überwinden kann
meine Gewohnheiten ändern kann
meine Vorurteile abbauen kann

Gottes Geist kann mir Vertrauen schenken
mir Mut für das Gute geben
er kann mein Leben durchdringen.

Beten wir um die sieben Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und die Ehrfurcht vor Gott. Die Gaben, die uns durch Gottes Geist geschenkt sind, sollen dem Wohl aller Menschen dienen. Sie sollen sich gegenseitig ergänzen und Frucht bringen in dieser Welt. Wir sollen durch sie so wirken, dass es anderen nützt.
(vgl. 1 Kor 12,7).

Lied: O komm herab, du Heiliger Geist, S. 119, 1. Str.

Wir antworten: **erfülle uns mit deinem Geist**
Wenn wir ängstlich, misstrauisch oder eifersüchtig sind.
Wenn uns die Sorgen des Alltags gefangen halten.
Wenn wir zweifeln und unser Glaube wackelt.
Wenn alles aussichtslos erscheint und unsere Hoffnung bröckelt.
Wenn uns die Kräfte schwinden und uns der Mut verlässt.

Lied: O komm herab, du Heiliger Geist, S. 119, 2. Str.

Wir antworten: **belebe uns durch deinen Geist**
Wenn wir müde und kraftlos geworden sind.
Wenn wir uns nicht trauen, von unserem Glauben zu erzählen.
Wenn uns düstere Gedanken gefangen halten.
Wenn wir uns nicht für andere freuen können.
Wenn uns alles egal geworden ist.

Lied: O komm herab, du Heiliger Geist, S. 119, 3. Str.

Wir antworten: **wirke in uns mit deinem Geist**
Wenn wir Lebensfreude in uns spüren.
Wenn wir unsere Freude mit anderen teilen wollen.
Wenn wir die Liebe spüren, die uns geschenkt ist.
Wenn wir voller Hoffnung neue Projekte angehen.
Wenn wir anderen die Hände reichen.

Allmächtiger Gott, sende uns deinen Geist, denn nur er kann die Erde erneuern, nur er kann die Selbstsucht aufbrechen, nur er kann uns helfen, eine menschlichere, eine christliche Welt aufzubauen. Stärke uns mit deinem Geist, heute, am dritten Tag unserer Wallfahrt und alle Tage unseres Lebens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied: Der Geist des Herrn, S. 83

HI. Geist-Rosenkranz

1. Jesus, der uns durch den Heiligen Geist zu Zeugen beruft.
2. Jesus, der uns im Heiligen Geist zur Liebe und zum Frieden ruft.
3. Jesus, der uns durch den HI. Geist die Kraft zum Glauben schenkt.
4. Jesus, der im Heiligen Geist unserem Leben Perspektiven gibt.
5. Jesus, der durch den HI. Geist unsere Gemeinden neu belebt.

Nach jedem Gesätz: Atme in mir, heiliger Geist, S. 47
Komm heiliger Geist, S. 103

Gebet

Komm, Geist des Friedens,
entwaffne die Herzen der Gewalttätigen.
Komm, Geist der Versöhnung,
befreie die Streitenden aus ihren Konflikten.
Komm, Geist der Feuersglut,
läutere die Gedanken der Verhärteten.
Komm, Geist der Hoffnung,
begleite die Flüchtenden auf ihrem Weg.
Komm, Geist des Trostes,
lindere den Schmerz der Trauernden.
Komm, Geist der Geborgenheit,
bereite eine Heimat in der Fremde.
Komm, Geist der Wahrheit,
schenke Worte voller Kraft.
Komm, Geist der Liebe,
öffne unser Herz und unsere Hände.
Komm, Heiliger Geist!

10. Etappe: Wald – Altötting

Thema: Zukunft

„Wenn man doch nur wüsste, wie es sein wird.“, so denken wir immer wieder angesichts schwieriger Situationen und Herausforderungen. Mit Blick auf die Nachrichten und Bilder in den Medien. Wir malen uns im Kopf verschiedenste Szenarien aus über die Zukunft. Doch dann kommt es manchmal ganz anders als geahnt. Nichtsdestotrotz gilt es Sorgen der Menschen um die Zukunft ernst zu nehmen. Und selbst wenn es schwer fällt zu glauben, so kann ich als einzelner Mensch mit meinen Fähigkeiten und Kräften durchaus etwas zur Zukunft beitragen und sie gestalten, ja womöglich verändern. Es braucht nur den ersten Schritt und dass ich mir die Freude und Hoffnung, als auch die Trauer und Angst meiner Mitmenschen mit Blick auf die Zukunft zu eigen mache, wie es schon das 2. Vatikanische Konzil sagt. Nehmen wir darum im folgenden Rosenkranz Menschen in den Blick, denen die Zukunft Sorge bereitet. Und lassen wir uns von den biblischen Worten ermutigen, die Zukunft in die Hand zu nehmen und aktiv zu gestalten. Dazu lädt der Herr uns immer wieder ein. Dazu sind wir alle gerufen.

1. Jesus, der die Kinder gesegnet hat.

Jesus sagte zu seine Jüngern: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; legte ihnen die Hände auf und segnete sie. (Mk 10,13-16)

Von Kindern und Jugendlichen wird oft behauptet, dass sie sich nicht für die Zukunft interessieren und nur in den Tag leben würden. Doch auch sie fragen sich: Wie wird mein Leben später einmal sein? Kann ich von meiner Arbeit leben? Auch in der Rente? Wie wird mein Leben sein, wenn ich älter bin?

Jesus hat die Kinder und ihre Fragen und Gedanken ernst genommen. Beten wir zu ihm, der die Kinder gesegnet hat:

2. Jesus, der um die Einheit der Seinen gebetet hat.

Jesus erhob seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, ich bitte für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt und sie ebenso geliebt hast, wie mich. (Joh 17,2.21-23)

Vom 6. – 9. Juni sind die Menschen in der europäischen Union aufgerufen, ein neues Parlament zu wählen, das 5 Jahre

lang die Politik unseres Kontinents und darüber hinaus gestaltet. Dabei geht es nicht nur um Mehrheiten, sondern um die Einheit der Staaten. Nur so können die Herausforderungen angegangen werden, die unsere Welt in Atem halten. Doch nicht alle suchen diese Einheit—oder allenfalls für ihren eigenen Vorteil. Wie kann da ein Miteinander überhaupt gelingen? Was kann ich mit meiner Stimme für die Zukunft der EU bewirken?

Jesus hat Gott um Kraft und Zusammenhalt für die Menschen angerufen. Wenden uns an ihn, der um die Einheit der Seinen gebetet hat:

3. Jesus, der uns zur Mitarbeit an Gottes Schöpfung mahnt

Gott schuf die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.« (Gen 1,26-28)

Schlechte Prognosen: Auch heuer wieder Ernteauffälle aufgrund des Klimawandels. Jeden Monat neue Temperaturrekorde. Bilder von Bränden, Überflutungen, von schmelzenden Gletschern und Erdbebengebieten sind alltäglich. Berührt mich das überhaupt noch? Nehme ich Leid und Sorge der Menschen durch den Klimawandel wahr? Oder genügt es mir, wenn mein Garten gut bepflanzt und bewässert ist?

Gott hat uns die Welt anvertraut. Nicht damit wir uns an ihr bedienen, sondern dass wir sie mitgestalten, für sie sorgen und achten. Folgen wir seinem Auftrag und lassen uns ansprechen von Jesus, der uns zur Mitarbeit an Gottes Schöpfung mahnt:

4. Jesus, der in seiner Kirche lebt und wirkt.

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Da sagte Jesus zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,16-20)

„Hat die Kirche noch eine Zukunft?“, angesichts der Mitgliederprognosen für die nächsten Jahrzehnte? Die Kirche schrumpft in unserem Land, das merken wir schon seit vielen Jahren. Was müsste passieren, damit Kirche auch für die kommenden 2000 Jahre eine Zukunft hat? Wie wird es in den Pfarreien weitergehen? Was können wir tun, damit der Glaube bei uns lebendig bleibt und unsere Kirche nicht verwaist?

Jesus hat seinen Jüngern versprochen, bei ihnen zu sein, ganz gleich was kommt, zu jeder Zeit. Vertrauen wir der Zusage dessen, der in seiner Kirche lebt und wirkt:

5. Jesus, der uns die Botschaft vom Frieden anvertraut hat

Am Abend des ersten Tages der Woche trat Jesus in die Mitte seiner Jünger und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. (Joh 20,19-21)

„Zukunft hat der Mensch des Friedens!“ (Ps 37,37b), unter diesem Leitwort beginnt in einigen Tagen der 103. Katholikentag in Erfurt. Nur wo Friede herrscht, wo er für Menschen lebbar ist, kann Zukunft entstehen. Viel zu vielen wird diese Zukunft seit Jahren und Jahrzehnten genommen: im Gaza-Streifen, in der Ukraine, in Äthiopien, Mexiko, dem Sudan und vielen anderen Orten der Welt. Krieg und Frieden in der Welt stellen uns die Frage: Warum tun Menschen einander das an? Was muss geschehen, bis es zu einer Einigung kommt?

Der Auferstandene hat seinen Jüngern Frieden zugesprochen, damit sie nicht Gefangene ihrer Ängste seien und andere befreien. Lassen auch wir uns ansprechen und senden vom dem, der uns die Botschaft vom Frieden anvertraut:

Geistliches Wort am dritten Tag - Bischof Rudolf

PAUSE übern Bußberg

Thema: Maria

Regensburger Grußgebet... S. 51

dazw. Mutter Gottes, wir rufen zu dir... jeweils 1 Abschnitt

Thema: Ankommen

Einführung: Die Spitze unseres Zuges ist dem Kapellplatz schon ganz nah. In uns schwingt schon die Freude, bald ankommen zu dürfen. Es ist für viele von uns wie ein Nachhausekommen. Für andere ist es ein erstes und mit Spannung erwartetes Ankommen.

Litanei vom Ankommen

KV: Die Freude an Gott, Halleluja, ist unsere Kraft, Halleluja!

Denken wir zurück an vorgestern, als unser Weg begann: Mit Freude die einen, mit Sorgen die anderen, mit Ängsten, ob sie den Weg auch schaffen sind wir in Regensburg aufgebrochen. Vielleicht auch mit Spannung, was diese Wallfahrt bringt. Was ist daraus geworden?

V: Aus unserem Alltag und unserer Arbeit.

A: **sind wir aufgebrochen zu dir.**

V: Von unseren Familien und Freunden.

Mit unseren Weggefährten und Pilgergruppen.

Mit bekannten und neuen Pilgern.

Mit Rucksack und Anliegen.

Mit Spannung und Erwartung.

Mit Kraft und Frische.

Mit Neugier und Vorfreude.

Aus Stress und Hetze.

In unseren Sorgen und Nöten.

In unseren Hoffnungen und Ängsten.

In unseren Fragen und Zweifeln.

In unserer Suche nach dir.

In der Erwartung deiner Nähe.

In der Bitte um Erhörung.

KV: Die Freude an Gott, Halleluja, ist unsere Kraft, Halleluja!

Nun, so kurz vor unserem Ziel, sind wir müde und erschöpft, die Füße tun uns weh und vielleicht auch andere Körperteile. Und doch sind wir froh, dass wir unseren Weg ohne Unfall hinter uns bringen konnten. Wir durften in unserer großen Pilgergemeinschaft ein herzliches Miteinander erleben.

Die Natur in all ihren Farben und Formen, mit Regen und Hitze durften wir in diesen Tagen erleben. Was ist auf dem Pilgerweg alles in Bewegung gekommen?

V: Mit so vielen Pilgern an unserer Seite.

A: **gehen wir Schritt für Schritt.**

V: Meter für Meter, von Ort zu Ort.

Im gemeinsamen Beten und Singen.

Mit dem Rosenkranz in unseren Händen.

Mit Blasen und wehen Füßen.

Müde und unausgeschlafen.
Erschöpft und doch voll Freude im Herzen
Leer und doch erfüllt von deinem Geist
Kraftlos und von dir getragen.
Immer mehr erkennend, was wirklich wichtig ist
Immer deutlicher spürend, wo unsere Fehler liegen
Immer mehr sehend, wo unser Weg hinführt
Immer mehr begreifend, dass du unsere Last mit trägst
Immer mehr hörend auf dein Wort in unserem Leben

KV: Die Freude an Gott, Halleluja, ist unsere Kraft, Halleluja!

Gleich werden wir am Gnadenbild vorüber gehen. Maria wartet schon auf uns. Sie wird uns anschauen, sie will uns ins Herz schauen. Was wollen wir der Muttergottes ganz besonders ans Herz legen? Wen wollen wir auf keinen Fall vergessen, ihrer Fürsprache anzuvertrauen?

V: Maria, mit Vertrauen auf deine Fürsprache

A: **kommen wir zu dir.**

V: Mit der Bitte um Freude
Mit dem Wunsch, getröstet zu werden
Mit der Erwartung von Ermutigung und Stärkung
Mit der Hoffnung auf Heilung
Mit den Gedanken an die Lieben zu Hause.
Mit den Anliegen, die uns mitgegeben wurden
Mit dem Gebet für unsere Freunde und Bekannten.
Mit den Sorgen um unsere Zukunft
Mit der Bitte um Perspektiven und Zuversicht
Mit dem Dank für alles Gelingende unseres Lebens.
Mit dem Dank für alles Geschenke unseres Lebens.
Mit einem weit offenen Herzen.
Mit Tränen in den Augen.

Lied: Milde Königin, S. 110 / 1. Str.

Mutter Maria, du kennst unsere Ängste und Sorgen. Du kennst auch unsere Hoffnungen; die wir an diese Wallfahrt geknüpft haben. Bei dir ist alles gut aufgehoben. Bei dir finden wir ein offenes Ohr für unsere Anliegen. Schenke uns deine Zuwendung, deine Fürsprache und deine Wegbegleitung.

Lied: Milde Königin, S. 110 / 2. Str.

Wenn ich dir in die Augen schaue

Maria, wenn ich dir in die Augen schaue, spüre ich:

Du hast auf mich gewartet.

Du kennst mich.

Du bist ganz da für mich.

Wenn ich dir in die Augen schaue, verstehe ich:

Du weißt, was ich erlebt habe.

Du fühlst und trägst mit mir.

Du sagst dein Ja zu mir.

Wenn ich dir in die Augen schaue, ahne ich:

Du siehst, was mir fehlt.
Du willst mich beschenken.
Du stärkst mich,
wo ich schwach bin.
Du führst mich zu deinem Sohn,
wo ich unversöhnt bin.
So wird alles gut.

Wenn ich dir in die Augen schaue, begreife ich:
Du willst andere berühren durch mich.
Du willst ihnen begegnen durch mich.
Du sendest mich,
um ihnen Blicke der Liebe zu schenken.

Wenn ich dir in die Augen schaue, bitte ich dich:
Lass deinen Blick auf mir ruhen.
Lass deinen Blick weitergehen
durch mich.
Lass mich die Menschen
anschauen wie du:
mit Augen voll Klarheit und Wärme.

Maria, schenk mir einen Augenblick.
Deinen Augenblick.

Lied: Milde Königin, gedenke....S. 110 / 3. Str.

Marianischer – Rosenkranz

- Der von dir in den Tempel getragen wurde
- Der deine Bitte erhörte
- Der deine Tränen sah.
- Der dich uns zur Mutter gab.
- Der dich mit der Kraft des Geistes stärkte

Marienlieder

Gebete und Lieder – soweit die Glocken es erlauben!